Sammlung
von
Gebeten
zur
Unterhaltung
der
Andacht
für die
Evangelisch-Badische Lande.

Carlsruhe,
im Verlag des Fürstl. Gymnasiums. 1797.

I. Tägliche Gebete.

Vorbereitung zum Gebet.

Großer Gott, liebreicher Vater! du erhörest Gebet; darum naht sich der Mensch, dein Geschöpf, der Sünder, der durch Jesum erlöst ist, zu dir, und darum unterwinde auch ich mich, mit dir zu reden. Laß dir wohlgefallen die Rede meines Mundes, und das Gespräch meines Herzens vor dir. Lehre mich, dich im Geist und in der Wahrheit anbeten, und thue um Christi willen mehr, als ich bitte und verstehe.

Dein Wort ist immer Ja und Amen;
Wer glaubig bittet, der empfäht.
Drum laß auch mich in Jesu Namen
Oft vor dich kommen mit Gebet.
Nie sey mir diese Pflicht zur Last,
Die du zum Heil geboten hast.

Morgengebet am Sonntag.

„Wie lieblich sind deine Wohnungen, Herr Zebaoth! „Meine Seele verlanget und sehnet sich nach deinen Vor„höfen. Mein Leib und Seele freuen sich in dir, dem „lebendigen Gott.“ Psalm 84, v. 2.

„Seyd Thäter des Worts, und nicht Hörer allein.“ Jacobi 1, v. 22.

„Redet untereinander in Psalmen und Lobgesängen, „und lieblichen, geistlichen Liedern! singet und spielet dem „Herrn in euren Herzen.“ Epheser 5, v. 19.

Ich fange wieder eine Woche meines kurzen Lebens an. Diese stille, frühe Morgenstunde soll dir, mein Gott, besonders gewidmet seyn. Ich danke dir mit gerührtem Herzen, daß ich noch lebe, und diese Woche angefangen habe, von der ich nicht weiß, ob ich sie auch vollenden werde. Ich bitte dich, treuer Vater im Himmel! laß in allen Tagen derselben meine Wünsche fromm, meine Gedanken unsträf-

lich, meine Worte nüzlich, mein Beten aufrichtig, und alle meine Verrichtungen christlich und gesegnet seyn.

Dieser Tag ist mir vorzüglich zu meiner Erbauung und zu gottseligen Uebungen gegeben. Ich danke dir für diese Gelegenheit, die du mir zum Besten meiner Seele gönnest, und nicht nur mir, sondern auch viel tausend Menschen, die die ganze Woche hindurch wenig Zeit und Ruhe haben. Gieb mir die Gnade, daß ich mir dieselbe, so gut als es mir immer möglich ist, zu Nuz mache, den öffentlichen Gottesdienst ohne wichtige Ursachen nicht versäume, oder, wenn ich demselben nicht beywohnen kann, etwas anders Gutes verrichte, wobey mein Gewissen Ruhe findet.

Laß dein Wort, wenn ich es lese oder höre, mir über alles werth seyn! laß es, so oft ich es betrachte, ein gutes, wohlbereitetes Herz antreffen! Halte meine Gedanken zusammen, und bewahre mich vor Zerstreuung und Flüchtigkeit! Möchte ich doch, o mein Gott, immer mehr zunehmen an christlicher Erkenntniß und Weisheit! Möchte ich insonderheit auch an diesem Tage jede Wahrheit, die ich höre, mit Segen überlegen, jede auf mein eigen Herz anwenden, und möchte jede die ganze Woche hindurch mir wichtig und unvergeßlich bleiben! Laß mich gern allem ausweichen, was mich leichtsinnig machen, und von dir, von der Prüfung meines Herzens und Wandels, und von der dankbaren Betrachtung alles dessen abziehen kann, was du, mein Heiland, zur Erlösung des menschlichen Geschlechtes aus unerforschlicher und unaussprechlicher Liebe gethan hast. Du bist in unser Elend herabgekommen, daß wir durch dich Kinder und Erben Gottes würden; daß wir nicht mehr unwissend, nicht mehr Sünder, nicht mehr trostlos und elend bleiben, sondern dir hier in der Zeit an Tugend, und in dem zukünftigen Leben an Herrlichkeit ähnlich würden.

Du hast uns Licht in unsre Finsterniß, und einen reichen Schaz herrlicher und und trostvoller Wahrheiten vom Himmel herabgebracht. Du hast uns gelehrt, was wir Menschen sind, und was wir werden können und werden sollen. Du hast uns den Weg zu Gott und zum ewigen Leben gezeigt, und bist selbst das höchste Beispiel der vollkommensten Tugend gewesen. Das war deine Nahrung, den Willen deines Vaters zu thun, und zu leiden. Du wurdest ihm gehorsam bis zum Tode, ja bis zum Tode am Kreuz. Darum hat er dir auch alle Gewalt im Himmel und auf Erden gegeben, daß du nun vollkommen und ewig selig machen kannst alle die, welche durch dich zur Erkenntniß und

Liebe Gottes gelangen. Nun wissen wir, daß du von ihm ausgegangen, und alles das bist, was uns dein Evangelium von dir lehrt. Nun wissen wir, daß alle deine Ermahnungen göttlich-wahr, und alle deine Verheissungen ewig gültig sind; daß Himmel und Erde vergehen, aber deine Worte nicht vergehen können; daß, wer an dich glaubt und dir gehorsam ist, wie du Gott gehorsam gewesen, nicht verloren gehen, sondern ewig in der höchsten Herrlichkeit bey dir leben wird. Nun wissen wir, daß ein jeder, der sich reinigt und heiligt, wie du rein bist, einst nach deinem Bilde auferstehen, und dir ähnlich seyn wird. O herrliche Hoffnung! O selige Aussicht!

Laß mich, o mein barmherziger Vater, diese große Hoffnung, zu welcher du mich durch die Auferstehung Jesu Christi von den Todten wiedergebohren hast, nicht gering achten: Gieb, daß ich mich heute insonderheit mit der Betrachtung derselben beschäftige, mich vor allen irrdischen Zerstreuungen und Geschäften hüte, dem Gebet abwarte, eiteln Gesellschaften und Gesprächen sorgfältig und herzlich ausweiche; hingegen nur gute und christliche Gespräche führe, und des armen, verlassenen und trostlosen Mitchristen eingedenk sey.

Laß heute die Predigt deines Wortes an viel tausend Seelen gesegnet seyn. Leite alle Irrende zur Wahrheit, und alle Lasterhafte zur Tugend. Ziehe den Sünder mit Macht vom Bösen zurück, und stärke alle deine Jünger im Glauben, in der Hoffnung und in der Liebe, daß am Ende dieser Woche viele tausend Seelen aus der Finsterniß zum Licht, aus der Gewalt des Satans in das Reich deines lieben Sohnes übergegangen, und die Zahl der Seligen, zu deiner und aller Engel und zu unsrer Freude, vermehrt worden sey, um Jesu Christi willen, Amen.

O Tag des Herrn, du sollst mir heilig,
Ein Festtag meiner Seele seyn!
Gleich jenem ersten Christen heilig,
Will ich den Tag der Ruhe weihn.
Weit weg von allen eiteln Dingen,
Soll sich mein Geist zum Himmel schwingen.
O Vater, fröhlich feyr' ich heut
Den Festtag der Unsterblichkeit.

Ja, mit den heiligen Gemeinen,
Die heut vor deinem Antliz stehn,
Soll meine Seele sich vereinen,
Herr, deine Liebe zu erhöhn.

Wo sich die Heiligen versammeln,
Will ich dein Lob mit Ehrfurcht stammeln.
Dort sing ich in der Engel Chor
Ein Herzenslied mit Lust empor.

An diesem Gott geweihten Orte
Erschallt der Gnade Stimme mir;
Ich höre, Jesu, deine Worte,
Und stille seufzt mein Herz zu dir!
Da wirst du Lehrer mir, und Tröster;
Da kann ich mich, ich, dein Erlöster,
O Heiland, deiner Liebe freun:
Da lern ich, dir ergebner seyn.

Herr, ferne soll von meinem Munde
Heut jede eitle Rede seyn;
Und keine dir bestimmte Stunde
Will ich dem Tand der Erde weihn.
Gott, segne meine Andachtsstille!
Erfüll mit deines Geistes Fülle,
Mit deines Angesichtes Glanz
Mich heut, o Jesus Christus, ganz!

Abendgebet am Sonntag.

Großer und herrlicher Gott, Vater unsers Herrn Jesu Christi! Ich trete wieder vor dein Angesicht, mein Gebet und meinen Dank als dein Kind dir darzubringen.

Womit soll ich anfangen, o mein Gott, als mit Lob und Danksagung? Denn wie viel Gutes habe ich heute hören, lesen, und mir zu Nuze machen können! Du hast mir Zeit und Gelegenheit gegönnt, über mich selbst, mein eigen Herz und Leben, und über deine unaussprechliche Barmherzigkeit nachzudenken, welche du uns bereits durch Jesum Christum erzeigt hast, und uns durch ihn in alle Ewigkeit zu erzeigen bereit bist. O welche Wohlthat ist dein Wort! Wie übel wären wir doch daran, — wie viel Licht und Trost, Ermunterung und Labsal würde uns fehlen, wenn wir deines himmlischen Unterrichts mangeln müßten.

Darum danke ich dir herzlich, gütiger Vater, für die unschäzbare Wohlthat deiner Offenbarung, aus der ich auch heute zur himmlischen Seligkeit bin unterwiesen worden. Gieb, daß mir alles, was ich Gutes gehört und gelernt habe, immer im Sinn bleibe, und eine heilsame Würkung hervorbringe, — und, o möchten nur auch andre eben dieser

Gnade theilhaftig werden, und nicht nur vergeßliche Hörer, sondern auch Thäter deines Wortes seyn, auf daß wir alle bey unserm Thun selig würden!

Gieb, o allgegenwärtiger Vater, daß alle Hände, die sich heute zu dir erhoben haben, und noch jezt zu dir gefaltet werden, diese ganze Woche heilig, von aller Sünde rein, und von aller Ungerechtigkeit unbefleckt bleiben! Hilf uns allen das halten, was wir dir gelobt haben, und das Gute ausüben, wozu wir ermuntert worden sind.

Der morgende Tag und alle folgende Tage sollen mir auch heilig seyn. Möchte ich es nur nie vergessen, daß du mir in meinem Hause eben so nahe bist, als im Tempel; daß du alle meine Worte eben so wohl hörest, als mein Gebet; und daß jeder Tag für mich ein Vorbereitungstag auf die Ewigkeit ist.

Laß mich diese Nacht bey guten Gedanken, und mit frommen, christlichen Empfindungen einschlafen! Laß mich deine Liebe in meinem Herzen empfinden! Gieb mir zu erkennen, was ich heute gesündiget habe, und was ich etwa hätte unterlassen, oder besser machen sollen. Laß mich morgen noch heiliger leben, und, wo möglich, noch mehr Gutes thun, als heute.

Behüte mich gnädig vor Rückfällen in Leichtsinn und Sorglosigkeit, die meiner Seele schon so viel Jammer zugezogen haben. Gieb mir einen sanften, erquickenden Schlaf. Bewahre mich vor schreckhaften Träumen, vor Unglück und Gefahr, — mich, die Meinigen, und alle, die zu dir beten, und nicht zu dir beten.

Insonderheit verherrliche deine Gnade an allen Elenden, Trostlosen und Verlassenen; unterstütze, tröste und stärke sie durch dein Wort und deinen Geist; laß sie mitten in ihrem Elend deine Liebe empfinden; vermehre ihr Vertrauen auf deine Allmacht, Weisheit und Güte; laß sie alle sich in dir freuen, die dir vertrauen.

Laß mich morgen gesund wieder erwachen, und mit Munterkeit an meine Arbeit gehen, die ich zum voraus deinem Segen anempfehle.

Nun, Vater! ich verlasse mich auf deine Güte. Jesus ist mein Freund und mein Erlöser. Gieb, daß ich allein ihm wache, ihm schlafe, ihm lebe, ihm sterbe, und sein sey in alle Ewigkeit, Amen.

Bedeckt mit deinem Segen,
Eil' ich der Ruh entgegen:
Dein Name sey gepreist!
Mein Leben und mein Ende
Ist dein — in deine Hände
Befehl ich, Vater, meinen Geist.

Morgengebet am Montag.

„Laßt uns aufsehen auf Jesum, den Anfänger und „den Vollender unsers Glaubens." Hebr. 12, v. 2.

„Gott ist treu, der uns berufen hat zur Gemeinschaft „seines lieben Sohnes." 1. Cor. 1, v. 9.

„Er ists, der beydes in uns wirkt, das Wollen und das „Vollbringen, nach seinem Wohlgefallen." Phil. 2, v. 13.

„Seyd in guter Zuversicht, daß der in euch angefangen „hat das gute Werk, der wirds auch vollführen bis auf den „Tag Jesu Christi." Phil. 1, v. 6.

Nun, mein Gott! so hast du mich auch den zweyten Tag dieser angefangenen Woche erleben lassen, daß ich nun zu meinen Berufsgeschäften zurückkehren, und etwas Nüzliches verrichten soll.

Ich danke dir, daß du mir mein Leben und meine Gesundheit erhalten hast. Nun kann ich mit neuen Kräften die Pflichten meines christlichen Berufs erfüllen. Aber gelobt seyst du auch, liebreicher Vater, daß du mir durch Jesum noch einen höhern Beruf angewiesen, als nur für die Erhaltung meines zeitlichen Lebens zu sorgen.

Ich weiß, meine vornehmste Bestimmung ist die, daß ich dem Bilde deines Sohns gleichförmig, daß ich hier in der Zeit heilig, wie er, und dort in der Ewigkeit bey ihm selig werden soll.

Laß mich nie diesen hohen Beruf vergessen, liebster Heiland, und dein heiliges Beyspiel mir immer vor Augen seyn. Laß mich ernstlich erwägen, daß, wenn ich dir gefallen und selig werden will, ich gesinnet seyn muß, wie du gesinnet warst; daß ich wandeln und leben muß, wie du gelebt hast; daß ich von dir lernen, in deine Fußstapfen treten, dir nachfolgen, und mich reinigen muß, wie du rein bist. Dieß ist das Ziel der Vollkommenheit, wornach ich streben soll. Aber mein treuer, himmlischer Freund! wie werde ich es erreichen können, wenn du nicht das Wollen und Vollbringen des Guten selbst in mir würkest; wie wenig werde ich es in der Liebe Gottes und des Nächsten, in der christlichen Demuth

und Selbstverläugnung weit bringen können, wenn nicht dein Geist das liebenswürdige Vorbild aller deiner Tugenden meinem Gemüth beständig vorhält. Stolz und Vermessenheit wär es, wenn ich das Verderben meiner Natur, wenn ich die Macht der sündlichen Leidenschaften und Gewohnheiten so ganz vergessen, und mir einbilden wollte, ohne deinen mächtigen Beystand ein wahrer und rechtschaffener Christ werden zu können.

Aber ich weiß auch, o Erlöser, daß du mir deine höhere Unterstützung und die Hilfe deines Geistes nicht versagen wirst, wenn ich dich aufrichtig, innbrünstig, demüthig und glaubig um denselben anflehe, seinen Trieben mich nicht widersetze, und mit Redlichkeit so viel Gutes thue und Böses bekämpfe, als immer in meinen Kräften steht. Du weißt, was ich vermag; o hilf mir zu allem, was ich nicht vermag. Erfülle mich mit Muth und Kraft, daß ich den ganzen heutigen Tag so denke und handle, wie du, mein Herr und Meister, denken und handeln würdest, wenn du dich an meiner Stelle befändest. Alle meine Gedanken, Worte und Handlungen müssen deiner nicht unwürdig seyn. Jedermann müsse es mir ansehen können, daß ich dein Jünger bin; daß ich nicht mir, nicht der Welt, sondern dir lebe, der du für mich gestorben und auferstanden bist.

Verwandle diesen aufrichtigen Wunsch meines Herzens in That. Bewahre mich vor Uebereilungen, Sünden, und allzustarken Versuchungen. Gieb nicht zu, daß ich mich in meinen Gedanken von dir entferne, oder deine unendliche Liebe zu mir unwürdigen Sünder leichtsinnigerweise vergesse.

Gieb mir die Gnade, mein göttlicher Meister, daß ich allen, die mich sehen und Umgang mit mir haben werden, und insonderheit meinen Hausgenossen, ein unsträfliches Beyspiel derjenigen Tugend sey, die du selbst auf Erden ausgeübt, und mit ewigen Belohnungen im Himmel zu vergelten verheissen hast, Amen.

Zittern will ich vor der Sünde,
Und dabey auf Jesum sehn,
Bis ich seinen Beystand finde,
In der Gnade zu bestehn.
Ach, mein Heiland, geh doch nicht
Mit mir Armen ins Gericht!
Gieb mir deines Geistes Waffen,
Meine Seligkeit zu schaffen.

Gieb zum Wollen das Vollbringen,
  Muth und Kräfte zu dem Streit;
Lehre mich, mich selbst bezwingen,
  Und verleih Beständigkeit.
Zeige mir von deinem Thron
Den verheißnen Gnadenlohn,
  Daß ich wache, bethe, ringe,
  Und einst froh zum Himmel dringe.

Abendgebet am Montag.

Treuer, liebreicher, himmlischer Vater! Herr und Erhalter meines Lebens! ich danke dir, und bete deine Macht und Güte an, die ich und die Meinigen, und so viele tausend meiner lieben Nebenmenschen auch an diesem Tag aufs neue erfahren haben. O daß wir alle deine grosse und unverdiente Wohlthaten mit der gehörigen Demuth, Freude und Dankbarkeit aus deiner milden Hand annehmen, unsre Unwürdigkeit und die Größe deiner Liebe miteinander vergleichen, und beydes lebhaft genug empfinden möchten!

Herr, mein Gott und mein Heiland! wie freudig kann ich nun diesen Tag beschliessen, wenn ich am Ende desselben besser, heiliger, und dir an Tugend und Frömmigkeit ähnlicher bin, als ich es beym Anfange desselben war.

Ich will mein Gewissen, als vor deinem Angesichte, fragen: Hab' ich heute als dein treuer Jünger und Nachfolger gelebt? Hab' ich nur allein dir zu gefallen gesucht, und mich niemals in meinen Gedanken von dir entfernt?

Hab' ich deine Gottesergebenheit, deine Demuth, deine Selbstverläugnung, deine Genügsamkeit und Sanftmuth gewissenhaft nachzuahmen gesucht? War ich auch von deiner Menschenliebe beseelt? War es meine Freude und angenehmste Beschäftigung, Gutes zu thun, und des Elendes in der Welt weniger zu machen?

Hab' ich heute auch etwas dazu beygetragen, daß mein Nächster besser und tugendhafter geworden ist, und die Religion meines Heilandes mehr schätzen und lieben gelernt hat?

Bin ich immer mild, liebreich und vertragsam gewesen, wie das sanftmüthige und gedultige Lamm Gottes?

Hab' ich keiner strafbaren und heftigen Leidenschaft, oder keiner sündlichen Lust Gehör gegeben? —

O du Allwissender und Allerheiligster, dem das Innerste meines Herzens aufgedeckt ist! Ich sehe und empfinde wohl, daß mir noch sehr vieles fehlt, um so heilig und rein zu seyn, wie du es wünschest.

Ach Herr Herr, vergieb mir um deiner unendlichen Liebe willen alles, was ich heute Unrechtes begangen habe! Ersetze du selbst durch ein höheres Maaß deines Geistes, was mir noch an christlicher Rechtschaffenheit und Vollkommenheit fehlt.

O du, der du zum Heil der Menschen vom Himmel herabgekommen, verfolgt, und für uns aufgeopfert worden bist! O du, dessen Liebe zu uns keine Worte beschreiben, und keine Zungen aussprechen können! solltest du mir die Sünden nicht vergeben, die ich herzlich bereue und hasse? solltest du meinen Hunger und Durst nach deiner Gerechtigkeit nicht sättigen und stillen?

Herr, mein Gott! ich werfe mich dir und deiner unaussprechlichen Barmherzigkeit zu Füßen. Verzeihe mir, und heilige mich ganz und gar, daß Leib und Seele und Geist unsträflich vor dir erfunden werden. Laß mich mit der Empfindung und Ueberzeugung einschlafen, daß du, o Gott, mein Vater, — du, o Jesu, mein Heiland, und der Versöhner aller meiner von mir herzlich bereuten Sünden seyest. Laß mich morgen mit neuen Entschliessungen und Kräften zum Guten erwachen, voll Eifers werden, in deinem Bilde zu glänzen, immer mehr in dich einzudringen, mich immer näher mit dir zu vereinigen, bis ich Eins mit dir bin, wie die Rebe und der Weinstock, — Eins, wie du und der Vater Eins sind, Amen, o Jesu Christe, Amen.

Freund meiner Seele, du bist ihr
Ein Weinstock, sie dein' Rebe!
Zeuch sie dir nach, daß sie zu dir
Sich von der Welt erhebe.
Ja, laß mich, wenn ich sterben soll,
Auf deine Gnade bauen,
Dir vertrauen,
Und einst dort freudenvoll
Dein Antliz ewig schauen.

Ich kämpf, ermatt, und strauchle oft,
Hilf, Herr, mein Hort, dem Schwachen,
Der nur auf dich in Demuth hoft;
Du kannst mich stärker machen.
In jeder Seelennoth laß mich
Bey dir Erbarmung finden,
Trost empfinden,
Und endlich auch durch dich
In Allem überwinden.

Morgen-

Morgengebet am Dienstag.

„Die Güte des Herrn ists, daß wir nicht gar aus sind:
„ seine Barmherzigkeit hat noch kein Ende; sie ist alle Mor-
„ gen neu." Klagl. Jerem. 3, v. 22 = 23.

„ Preiset den Herrn, so hoch ihr vermögt: er ist doch
„ noch höher. Preiset ihn aus allen Kräften, und lasset nicht
„ ab. Ihr werdet's doch nicht erreichen." Sir. 43, v. 32=34.

„ Meine Hülfe kommt vom Herrn, der Himmel und
„ Erde gemacht hat." Psalm 121, v. 2. u. Ps. 124, v. 8.

Liebreicher Vater aller Menschen! sey gelobt für deine treue Vorsorge, die du in dieser vergangenen Nacht über mich, die Meinigen, und meine Mitchristen hast walten lassen. Wenn du nicht über uns leuchtetest, was würde aus uns werden! Aber du sorgst für alle, wie ein Vater für seine geliebte Kinder sorgt. Möchte ich heut immer an deine allgemeine, alles segnende Liebe mit Freude und Dankbarkeit denken, und aus allen Kräften mich bemühen, liebreich und barmherzig zu seyn, wie du, Vater im Himmel, wie du, erbarmender Heiland, Jesu Christe, barmherzig bist!

Ewige Liebe! sende deinen Geist in mein kaltes Herz herab. Wer in der Liebe bleibet, der bleibet in dir, und du in ihm. Allenthalben rufst du mir, o Erlöser, in deinem Evangelio zu: liebe deinen Nächsten, wie dich selbst! daran wird jedermann erkennen, daß ihr meine Kinder seyd, so ihr Liebe untereinander habt. Alle deine Handlungen, Worte und Gedanken sind lauter Wohlwollen gegen uns; du bist umhergezogen, und hast wohlgethan. Helfen und Gutes erweisen, war dein einziges Geschäft, deine größte, süßeste Freude.

O hilf mir, hilf mir auch heute, dir noch mehr ähnlich zu werden!

Gieb, daß ich alle Menschen als meine Brüder, als Kinder meines Schöpfers und Vaters, mit heiterm, aufrichtigem Wohlwollen ansehe.

Laß mich an ihrem Glück und Unglück, es sey leiblich oder geistlich, herzlichen Antheil nehmen, mit den Fröhlichen mich freuen, und mit den Traurigen weinen.

Laß ferne, ferne von mir seyn Haß, Rache, Mißgunst, Neid, Stolz und Zorn gegen irgend einen meiner Mitmenschen. Wenn ich Feinde habe, so gieb mir Mitleiden und Liebe gegen sie ins Herz. Bekehre alle, die mir zu schaden suchen, und denen mein Unglück lieb wäre; leite sie zu bessern Gesinnungen, und segne sie mit deinem Licht und mit deiner Liebe.

Was

Was ich deinen geringsten Brüdern Gutes thue, das ist dir gethan. Möchte ich dieß heute diesen ganzen Tag wohl erwägen, damit ich es an jenem Tage nicht mit Schaam und Schrecken, aber alsdann zu spät, erwägen müsse. Darum stärke mich in dem Vorsatz, meinen Nebenmenschen, und insonderheit meinen Mitchristen so nüzlich zu werden, als es mir immer nach meinen Umständen möglich ist. O möchte ich auch heute so viel und so redlich und freudig Gutes erweisen, daß ich immer mit heitrer Freude an dich denken könnte! möchte mir jeder Anlaß dazu von Herzen angenehm und willkommen seyn! möchte weder Trägheit noch Bequemlichkeit, noch die Urtheile der Menschen, noch mein eigner Nutzen, mich an irgend einer wohlthätigen, christlichen Handlung hindern. Gieb, daß das Bild deiner göttlichen Liebe mir immer vor Augen schwebe; daß ich mir nicht die geringste Kaltsinnigkeit gegen meinen Nächsten erlaube; daß ich ihn nicht nur mit der Zunge, sondern in der That und Wahrheit liebe; daß aber auch mein ganzes äusserliches Betragen, meine Gebärden und Worte sanft, liebreich, brüderlich und gefällig seyen. Bewahre mich vor allem mürrischen und unfreundlichen Wesen Wenn mir etwas nicht nach Wunsch gehen, oder ich auf eine empfindliche Weise beleidigt werden sollte, so gieb mir die Gnade, mich in Gedult zu fassen, gelassen und liebreich zu bleiben, und dir, der du recht richtest, alles anheimzustellen.

Laß meine aufrichtige Liebe viele Andere glücklicher machen, sie zur Liebe und zum Dank gegen dich entzünden, und diesen Tag mir einst in der Ewigkeit viele herrliche und unvergängliche Früchte bringen, Amen.

O laß in meiner Pilgrimschaft
  Mich auf dein Vorbild sehen.
Erfülle mich mit Lust und Kraft,
  Dem Nächsten beyzustehen,
Betrübter Herzen Trost zu seyn,
Mich mit den Fröhlichen zu freun,
  Mit Weinenden zu klagen.
Laß mich dem, der sein Herz mir weiht,
Ein Herz voll frommer Redlichkeit
  Und Treue nicht versagen.

Laß mich mit brüderlicher Huld
  Den Strauchelnden erwecken,
Durch Sanftmuth, Mitleid und Gedult
  Des Nächsten Fehler decken.

Nie

Nie sey mein Antliz fürchterlich,
Und meine Seele neige sich
Zu des Bedrängten Flehen;
So wird mich in der bessern Welt,
Die nur Beglückte in sich hält,
Der Liebe Lohn erhöhen.

Abendgebet am Dienstag.

„Wie soll ich dem Herrn vergelten alle seine Wohlthat, „die er an mir thut? Ich will den heilsamen Kelch nehmen, „und des Herrn Namen predigen.“ Ps. 116, v. 12.13.

„Es ist dir gesagt, Mensch, was gut ist, und was der „Herr von dir fordert, nemlich: Gottes Wort halten, Liebe „üben, und demüthig seyn vor deinem Gott.“ Michä 6, v. 8.

„Lasset uns nicht lieben mit Worten und mit der Zunge, „sondern mit der That und Wahrheit.“ 1 Joh. 3, v. 18.

Wie soll ich dich preisen, Vater der Menschen, für das Gute, das du heute mir erwiesen hast? Wie wenig hab ich verdient, und wie vieles hast du mir zufliessen lassen. Gieb mir alle, auch deine unbekannte und geheime Wohlthaten, recht zu erkennen, und laß die Größe deiner unermüdeten Liebe auch mich zur kindlichen Gegenliebe entzünden.

Alles zeuget dafür, daß du die Liebe seyest; daß du deine höchste Freude darein setzest, deine vernünftige Kreaturen durch heilige Gesetze zur wahren, ewigen und höchsten Glückseligkeit hinzuleiten.

Jesu Christe, wahres Ebenbild des ewigen Vaters, — Erbarmer, Freund und Bruder der Menschen! du liebest uns mehr, als kein Freund seinen Freund, kein Bruder seinen Bruder lieben kann. Liebe ist deine Freude und dein Leben; ach, daß sie heute das Muster der meinigen gewesen wäre! O, wie glücklich wäre ich, und mit welcher Zufriedenheit könnte ich bald meine Augen schliessen, wenn mir mein Herz Zeugniß gäbe, wenn ich mit Wahrheit sagen könnte: Ich habe gethan, so viel ich gekonnt; ich habe heut in den Fußstapfen meines liebreichen Erlösers gewandelt! Ach, daß ich diesen Tag viele Werke der Liebe auf jene große Erndte der Ewigkeit gesäet hätte!

Herr, du weißt alle Dinge! du weißt, was ich gethan und unterlassen habe; was ich noch mehr hätte thun sollen und können.

Ich danke dir für alles Gute, was ich mit deiner Gnade vollbracht habe; ich empfehle es deiner allgegen-

wär-

wärtigen Vorsehung. Laß mich aber dadurch ja nicht stolz und aufgeblasen, sondern vielmehr zu mehrerem Eifer im Wohlthun ermuntert werden!

Aber, o gütigster Vater, liebreichster Mittler! Ich fühle nur allzuwohl, daß meine Bruderliebe noch nicht herzlich, thätig und rein genug ist; wenn ich sie mit deiner Liebe vergleiche, ach, wie viel mangelt ihr noch!

Oder: war ich heute immer langmüthig und gutthätig? niemals aufgebracht, mürrisch und verdrießlich? Suchte ich nicht blos meinen eignen Nutzen? Ließ ich mich nicht zum Zorn reitzen? War ich nicht argwöhnisch? Freute ich mich nicht über Unglück, Lügen und Lästerungen? Glaubte ich immer das Beste von meinem Nebenmenschen? Hoffte ich alles? Duldete ich alles?

O mein Gott! ich schäme mich, mein Angesicht gegen dich, ewige Liebe, aufzuheben. Vergieb mir, und gieß die rechte christliche Liebe noch redlicher durch deinen Geist in mein Herz aus; ersetze du selbst mit deiner Liebe, was die meinige heut versäumt hat.

Segne alle Menschen! thue auch denen Gutes, die mir Böses wünschen; verzeih ihnen, und bekehre sie. Verzeih auch mir, und laß mich nicht einschlafen, wenn noch ein liebloser Gedanke in meiner Seele übrig ist; wie unselig würd' ich sonst sterben, wenn deine Hand mich in dieser Nacht hier wegforderte.

Nun, mein Gott! erfülle mein Herz mit derjenigen Liebe, womit du selbst die Menschen liebst: dann bin ich erst dein Kind; und wenn ich liebe, wie du liebest, Herr Jesu Christ, so bin ich hier schon selig, und meiner Seligkeit auf ewig gewiß, Amen.

O heilige du selbst, Herr, meiner Seelen Triebe,
Durch deine Lieb und Furcht zu wahrer Menschenliebe!
Wer nicht den Nächsten liebt, geht nicht in Himmel ein:
Gott, diese Wahrheit laß mir stets vor Augen seyn!

Morgengebet am Mittwoch.

„Herr, lehre mich thun nach deinem Wohlgefallen! „denn du bist mein Gott: und dein guter Geist führe mich „stets auf ebener Bahn." Psalm 134, v. 10.

„Ey, du frommer und getreuer Knecht! du bist mir „über Wenigem getreu gewesen: ich will dich über Vieles „setzen: gehe ein zu deines Herrn Freude." Matth. 25, v. 21.

Aber.

Abermal bin ich, o mein Gott und Vater, durch deine Güte erwacht! Abermal gönnest du mir Leben und Gesundheit; abermal sind mir aufs neue alle Schätze deiner Güte geöffnet. Sollte ich dir nicht danken, mein grosser Wohlthäter, mein Schöpfer und mein Freund?

Sey dann gepriesen, daß du mich und so viele Tausende diese Nacht vor Unglück behütet, uns Alle deine väterliche Güte hast empfinden lassen, unsere Kräfte zum Leben und zur Verrichtung unsrer Berufsarbeiten gestärkt und erneuert hast.

Mein bester Dank, o Gott, wird freylich dieser seyn, wenn ich nun mit neuer Munterkeit und Freude an meine Geschäften gehe; wenn ich die Kräfte, die du mir durch den erquickenden Schlaf geschenkt hast, so anwende, wie es dir gefällig, und zu meiner eignen Glückseligkeit dienlich ist.

Da ich aber wohl weiß, daß ich in Allem deiner leitenden Gnade bedarf, so erhebe ich mein Herz und meine Hände zu dir, Vater des Lichts, von dem alle gute Gaben herkommen, und bitte dich: Erhalte heute mein Gemüth stets in dem vesten Vorsatz, nichts als Gutes, Nüzliches und dir Wohlgefälliges zu thun. Laß mir meinen allgemeinen Christenberuf und meinen besondern Lebensberuf beständig am Herzen liegen. Mache mich treu, redlich, aufrichtig, fleißig, unermüdet, und dabey immer ruhig und zufrieden. Segne, was ich anfange und fortsetze. Gieb mir Verstand und Klugheit zu allem, was ich thue, daß ich es in deinem Namen thue: und laß es zu deiner Ehre wohl gelingen.

Richte du selbst mein Gemüth auf alles, was gerecht, was billig, was großmüthig, menschenliebend und christlich ist. Laß mich bey meinem Beruf nicht so sehr auf meinen, als auch auf des Nächsten Nutzen sehen. Gieb, daß ich allen, die mich kennen, ein Beyspiel des Fleisses, der Treue und der Gewissenhaftigkeit in meinem Berufe sey. Laß dieß in edler Einfalt geschehen, und ohne die eitle Absicht, deswegen blos von Menschen gesehen und gerühmt zu werden.

Laß mich nie vergessen, daß ich in deinem Dienste stehe, dir alles schuldig bin, und dir allein Rechenschaft zu geben habe; damit ich in allen Dingen nur auf dich sehen, und immer darauf denken möge, daß ich dir lebe, dir arbeite, und die reichlichste Belohnung von dir zu hoffen habe.

Dieß ist jezt, o Gott, mein aufrichtiger Wunsch und Vorsatz. Ich bitte dich, laß ihn nicht vergeblich seyn, sondern mich mit Ueberzeugung erkennen, daß es meine Pflicht und mein Glück fordert, so zu handeln; und daß ich niemand mehr als mir selbst schaden würde, wenn ich dich bey meinen

Geschäften aus den Augen lassen, und nachläßig, treulos und unredlich darinn seyn wollte.

Ich empfehle aber nicht nur mich und meine Arbeit deiner Gnade, sondern auch alle andere Menschen, und insonderheit alle deine Kinder, alle wahre Christen.

Erhöre alle glaubigen Gebete, die diesen Morgen und heute dir dargebracht werden, durch Jesum Christum, Amen.

Bewahre mir Leib, Seel und Leben,
Verwandte, Freunde, Haab und Gut.
Willst du mir Kreuz zu tragen geben,
So gieb dabey mir Trost und Muth.
Und, Herr, soll mich ein Glück erfreun,
So laß es mir durch dich gedeihn.

Abendgebet am Mittwoch.

„Lasset euer Licht leuchten vor den Leuten, daß sie „eure gute Werke sehen, und euren Vater im Himmel „preisen." Matth. 5, v. 16.

„Selig ist der Knecht, den der Herr findet also thun." Matth. 24.

Schon die Hälfte dieser Woche habe ich, o Gott, durch deine Güte zurückgelegt! Wie viele Wohlthaten habe ich seit dem Anfange derselben aus deiner Vaterhand empfangen!

An dir und deiner Vorsorge fehlt es nie; wenn ich nur auch an Dankbarkeit und an freudiger Ausübung meiner Pflichten niemals nichts fehlen liesse! Wenn ich nur auch an meinem Ort thäte, was ich thun könnte und sollte!

Wenn ich nur einen einzigen Tag durchgehe, wie vieles finde ich an meiner Tugend und an meinem Fleiß im Guten auszusetzen! auch der beste Tag geht nicht ganz ohne Fehler hin.

Ich will nur den heutigen vor deinem Angesicht, o Gott, prüfen, und bey meinen Berufspflichten stehen bleiben, die ich heute morgen mit neuem Fleiß und Eifer zu vollbringen, so heilig versprochen habe. Ich will mich fragen; aber ich will mir auch redlich und gewissenhaft antworten: Habe ich gearbeitet? Bin ich nicht nachläßig, müßig und träg in meinen Verrichtungen gewesen? Habe ich mit Lust und Freude mein Tagwerk vollbracht? Hab' ich meine Arbeit treulich und sorgfältig verrichtet? Hab' ich niemand dabey auf einige Weise vervortheilt, und das göttliche Gesez nicht übertreten: Wie ihr wollet, daß euch die Leute thun sollen, also thut ihr ihnen auch? Habe ich in meinem Beruf nichts unterlassen,

was ich hätte thun — und nichts gethan, was ich hätte unterlassen sollen? Habe ich bey allen meinen Verrichtungen und Arbeiten dich und deinen Willen immer vor Augen gehabt? Habe ich mich in keinem Stück durch Eigennuz oder Ehrsucht leiten lassen? Habe ich, Gott, nur dir gearbeitet und dir gelebt?

Laß es mich doch recht klar und deutlich einsehen, worinn ich heute gefehlt habe; worinn ich es besser hätte machen, und noch mehr thun sollen, damit ich morgen weiser, emsiger und vollkommener in der Ausübung meiner Pflichten sey.

Laß mich wohl erwägen, wie ruhig im Gemüth man seyn kann, wenn man sich nirgend keine Vorwürfe machen darf; wenn man ganz treu und unsträslich gelebt hat; und wenn man zu dir, himmlischer Vater, mit völliger Liebe und Zuversicht aufschauen und beten kann.

Uebrigens bitte ich dich herzlich und demüthig um gnädige und gänzliche Vergebung aller meiner heutigen Vergehungen und Nachläßigkeiten. Laß nicht zu, daß jemand darunter Schaden leide. Wende durch deine allgegenwärtige Vorsehung alles Uebel gnädig ab, das etwa durch meine heutige Fehltritte möchte veranlaßt worden seyn.

Laß auch meine eigene Seele nichts darunter leiden. Ersetze du selbst, was ich heute versäumt habe. Gieb mir künftig mehr Entschlossenheit und Treue. Läutre meine Absichten. Laß mich ganz aufrichtig seyn, und mich vor meiner Sünde hüten.

Endlich, treuer und liebreicher Vater, bitte ich noch um deine väterliche Vorsorge für die gegenwärtige Nacht. Laß mich mit dem völligen Vertrauen einschlafen, daß auch ich dir nach allen meinen Umständen bekannt sey, daß du auch für mich wachest, und daß du mich nicht übersehen oder vergessen könnest. Laß mich ruhig und erquickend schlafen, morgen zu rechter Zeit, in guter Gesundheit, und mit christlichen Gesinnungen wieder erwachen, und meine Reise nach der Ewigkeit mit froher Munterkeit fortsetzen.

Erbarme dich aller Armen, aller Kranken und Elenden. Mache ihnen diese Nacht leicht und kurz. Hilf ihnen, und lindre ihre Schmerzen und ihren Kummer. Gieb ihnen gute, tröstliche Gedanken in den Sinn, die sie aufrichten und stärken können. Laß morgen des Elends auf Erden weniger seyn, als heute. Erbarme dich aller Sünder, aller Lebenden und aller Sterbenden. Laß alle die Macht und Liebe Jesu erkennen und empfinden, o Vater und Heiland Aller, der du reich genug bist für alle, die dich anrufen, Amen.

Du,

Du, der du alles weißt, was kann ich dir verheelen?
Ich fühle täglich noch die Schwachheit meiner Seelen.
Vergieb durch Christi Blut mir die verlezte Pflicht;
Vergieb, und gehe du nicht mit mir ins Gericht.

Ja, du verzeihest dem, den seine Sünden kränken;
Du liebst Barmherzigkeit, und wirst auch mir sie schenken;
Auch diese Nacht bist du der Wächter über mir:
Leb ich, so leb ich dir; sterb ich, so sterb ich dir.

Morgengebet am Donnerstag.

„Wer mein Jünger seyn will, nehme sein Kreuz auf sich, „und folge mir nach." Matth. 16, v. 24. Luc. 14, v. 27.

„Welche Christo angehören, kreuzigen ihr Fleisch, samt „den Lüsten und Begierden." Gal. 5, v. 24.

Gelobt seyst du, mein Gott, daß du mir auch wieder die vergangene Nacht durchgeholfen hast! Ich lebe noch, und empfinde deine Güte. Dank sey dir, Erhalter meines Lebens! Gütigster Vater, durch den ich Alles bin, laß mich heute in deinem Namen und in deiner Furcht meine Reise nach der Ewigkeit fortsetzen. Laß mich den grosen Zweck des gegenwärtigen Lebens niemals aus dem Gesicht verlieren, und immer daran denken, daß ich mich hier zur seligsten Gemeinschaft mit dir, und zum Genuß der himmlischen Güter, die mir Christus erworben hat, unter dem Beystand deines Geistes, geschickt machen soll.

Jesus lehrt mich, daß ich mich selbst verläugnen, allem Bösen entsagen, meine sündlichen Lüste, und was mich an meiner Pflicht und Glückseligkeit hindert, verachten und fliehen soll.

Ich soll meine irrdischen Neigungen im Zaum halten, mein Fleisch samt den Lüsten und Begierden kreuzigen, wenn ich Christo angehören, und Gott gefallen will. Ich soll über mein Temperament und über meine Gewohnheits-Sünden Herr und Meister werden. Ich soll die Sünde nicht herrschen lassen in meinem sterblichen Leibe; ich soll kämpfen, und nicht nachgeben; ich soll im Guten fortlaufen, und nicht müde werden. Ich selbst soll nicht mehr leben, sondern Christus soll allein in mir leben.

Ach, Herr mein Gott! wer ist zu diesen Dingen geschickt? Wie werde ich diesen wichtigen Fordrungen ein Genüge thun können, wenn mir der kräftige Beystand deines Geistes fehlt? wenn du nicht selbst in mir Schwachen mächtig bist?

Ach, Herr, ich erkenne mein Unvermögen, und empfinde mich deiner Gnade höchst-bedürftig! Aber ich weiß auch, daß alle, die nach Gerechtigkeit hungern und dürsten, nach deiner unwandelbaren Verheissung gesättigt werden sollen.

Mit freudigem Vertrauen auf deine Treue und Wahrhaftigkeit, halte ich dir in Demuth meines Herzens die tröstliche Verheissung vor: daß du allen denen, die dich darum bitten, den heiligen Geist schenken wollest.

Laß denn seine göttliche Kraft auch mich zu allem Guten beleben. Laß mir seinen Beystand zur Unterdrückung und Beherrschung aller sündlichen Leidenschaften und Lüste keinen Augenblick fehlen. Laß mich aber auch redlich alle Triebe befolgen, die deine Gnade heute in meinem Herzen erwecken wird. Bewahre mich vor Nachläßigkeit im Gebet, und gieb, daß ich es recht aufrichtig wünsche und suche, heilig, und frey von allen bösen Gedanken und Lüsten zu werden. Laß mich allen Gelegenheiten zur Sünde gewissenhaft ausweichen, und mit meinen Augen und Ohren einen Bund machen, sie vor allem zu verschliessen, was mich von dem Weg der Tugend ablocken kann.

Nun denn, o mein Gott! da ich deinen Willen weiß, so verleihe mir auch die Gnade, denselben redlich zu erfüllen. Lehre mich thun nach deinem Wohlgefallen; denn du bist mein Gott! dein guter Geist führe mich auf ebner Bahn, Amen.

Ermuntre, Seele, dich, und sey
Dem Gott, der dich geschaffen, treu,
Und folge dem Gewissen!
Nie, glaub es, wird es dich gereun,
Hast du, unsträflich fromm zu seyn,
Aufrichtig dich beflissen.

O, horche nicht auf Fleisch und Blut!
Gehorche Gott! Gott meynt es gut;
Was er gebeut, ist Segen.
Er liebt uns Menschen väterlich,
Führt durch Gedult und Tugend dich
Dem höchsten Heil entgegen.

Gott theilt dir seine Stärke mit;
Drum gehe stets mit vestem Schritt
Fort auf der Tugend Pfade!
Die Last verführt die Tugend nie,
Und Gott, dein Gott bekrönet sie
Mit grenzenloser Gnade.

Drum wach, und kämpf, und bete du!
Dein Gott, dein Richter schaut dir zu;
Einst wird er dich belohnen.
O, bleib ihm treu, und wanke nicht:
Denk an den Tod und ans Gericht,
Und an die Siegeskronen.

Abendgebet am Donnerstag.

„Erforsche mich, Gott, und erfahre mein Herz! prüfe „mich, und erfahre, wie ichs meyne. Sieh, ob ich auf „bösem Wege bin, und leite mich auf ewigem Wege." Psalm 139, v. 23. 24.

„Ich betrachte meine Wege, und kehre meine Füße „zu deinen Zeugnissen." Ps. 119, v. 59.

Auch dieser Tag ist durch deine Gnade glücklich zurückgelegt, erbarmender Gott! Habe Dank für die väterliche Vorsorge, die du heute an mir erzeigt hast. Habe Dank für alle gute Regungen und christliche Gedanken und Empfindungen, die du mir diesen Tag über eingeflößt hast!

Darf ich wohl an diesem Abend meine Aufführung an diesem Tag mit meinem heutigen Morgengebet vergleichen? Hab' ich mein Herz rein und unsträflich vor deinem Angesicht bewahrt? Haben sich heute keine unheilige Gedanken und Lüste in mir geregt? Hab' ich auf die erste sündliche Regung acht gegeben, und sie sogleich in deiner Furcht zu unterdrücken gesucht? Habe ich meine Augen und Ohren den Reitzungen zur Sünde verschlossen, und keine Gelegenheit gesucht, irgend eine strafbare Lust zu vollbringen? Bin ich demüthig, enthaltsam, mäßig, behutsam im Reden, und vorsichtig in allem meinem Thun gewesen?

Oder hab' ich nach den Einfällen und Lüsten meines Herzens gehandelt, und zu dem mich hinreissen lassen, was mein Gewissen nicht gutheissen konnte?

Habe ich mich über jede unordentliche Gemüthsbewegung in meinem Innersten betrübt? Bin ich aufrichtig entschlossen, das, was ich etwa verderbt habe, durch neue Vorsicht und doppelten Tugendeifer wieder gut zu machen? Bin ich redlich genug, meine Fehler zu erkennen? Oder such ich meine schädliche Uebereilungen aus Eigenliebe zu verbergen, zu entschuldigen und zu beschönigen?

Was kann ich dir verheelen, allgegenwärtiger Zeuge meiner Handlungen, der du weißt, wie das Innerste meines

nes Herzens beschaffen, und was heute in meiner Seele vorgegangen ist?

Darum will ich dir meine Sünden bekennen, und keine meiner Missethaten vor dir verheelen, damit sich mein Herz vor dir demüthige, und den Trost der evangelischen Verheissung erfahre: „So wir unsre Sünden bekennen, so ist „Gott treu und barmherzig, daß er uns dieselben vergiebt, „und uns reiniget von aller Untugend."

Ja, ich habe gefehlt! Ich bin nicht unsträflich vor dir gewesen. Ich habe nicht genug gekämpft, nicht brünstig und anhaltend genug gebetet, mich nicht glaubig und vertrauungsvoll an dir vestgehalten, o mein himmlischer Erlöser! Ich erkenne mein Verderben; gieb es mir noch lebhafter zu erkennen, und noch tiefer zu empfinden. Laß keine einzige meiner Vergehungen unbemerkt von mir bleiben; vergieb mir alle; bewahre mich künftig vor allen. Laß mich doch in dem Werk meiner Heiligung täglich weiter kommen, und die Bekämpfung meiner Leidenschaften und sündlichen Neigungen mir immer leichter werden.

Nun, mein Gott! — noch einmal — vergieb mir alle Sünden dieses Tages, und entziehe mir deine Gnade auch in dieser Nacht nicht. Wende Unglück, Gefahr und Schrekken von mir ab. Gönne mir und den Meinigen, und allen, welche dir vertrauen, einen ruhigen und erquickenden Schlaf. Sey der Trost der Elenden, die Hülfe der Verlassenen, die Stärke der Schwachen, und erbarme dich aller, die du erschaffen hast; aller, für die Jesus Christus gestorben ist, Amen.

Wie theu'r ist deine Gnade mir!
Von ganzer Seele trau ich dir.
Mein kühner Glaube hoffet vest,
Daß sie mir meine Schuld erläßt.

Im Himmel freuen Engel sich,
Wenn, Geist der Heiligung, durch dich
Der Sünder einer sich bekehrt,
Weil noch die Zeit der Gnade währt.

Laß mich des Himmels Freude seyn,
Dein Kind, o Gott, und ewig dein!
Ich will nun schlummern: laß mich nicht
Entschlummern, Vater, ins Gericht.

Breit über mich, Herr, und mein Haus
Die Flügel deines Schutzes aus!
Dir trau ich; hab ich doch dein Wort,
Gott, mein Erbarmer und mein Hort!

Morgengebet am Freytag.

„Ich will dich nicht verlassen, noch versäumen." Ebr. 13, v. 5.

„Euer himmlischer Vater weiß, was ihr bedürft." Matth. 6, v. 32.

„Fürchte dich nicht; ich bin mit dir. Weiche nicht; „denn ich bin dein Gott. Ich stärke dich; ich helfe dir „auch; ich erhalte dich durch die rechte Hand meiner „Gerechtigkeit." Jes. 41, v. 10.

Vater im Himmel, dessen allgegenwärtige Vorsehung alles umfaßt, und alles zum Besten leitet! Wie freue ich mich, daß auch ich unter deiner treuen Obhut stehe, daß du unter so viel tausend Geschöpfen auch mich kennest, auch mich zu meiner Bestimmung und Glückseligkeit leitest.

Die vergangene Nacht giebt mir einen neuen Beweis, daß du mich unter der unzählbaren Menge deiner Geschöpfe nicht übersiehst und vergissest; daß dein Aufsehen auch meinen Othem bewahret.

Ich danke dir für deine Güte, wenn du gleich, o Allgenugsamer, meines Danks nicht bedarfst! Ich freue mich deiner, und bete in der Freude meines Herzens deine mich bewachende, segnende Liebe an.

Wie wohl kann mir seyn, wenn ich an dich denke, Herr und Vater Aller, der du bist über uns Alle, und durch uns Alle, und in uns Allen! der du alles schaffest, was du willst, und durch Jesum Christum alles erhältst und regierest; in dessen Hand alle Herzen der Menschen sind; dessen Macht nichts widerstehen, dessen Willen nichts aufhalten kann, und der nichts schaft, als was gut, und seinen vernünftigen Geschöpfen heilsam ist.

Sollte ich einem solchen Gott nicht vertrauen? Wenn du für mich bist, wer kann wider mich seyn? Wenn du mein Freund bist, sollte es mir schädlich seyn, wenn die ganze Welt mir übel wollte, und alle Menschen meine Feinde wären? Sollte mich etwas erschrecken, oder kleinmüthig machen können?

Ja, mit dir, mein Gott, vermag ich alles! in dir bin ich immer frölich; von dir kann nichts Böses herkommen. Alles, was wir Unglück nennen, ist gut, wenn du es schickst. Was mir heute immer begegnen mag, es sey angenehm oder unangenehm, will ich für das beste Loos halten, das mir fallen kann. Mein Leib und meine Seele sind in deiner

Hand. Du liebest mich mehr, als ich mich selbst liebe. Du bist mehr für mein Glück besorgt, als ich selbst dafür besorgt bin. Ich sehe nur, was vor Augen ist. Du übersiehst alles. Die ganze Welt, Zeit und Ewigkeit liegen offen vor dir. Wenn mich daher auch lauter Dunkelheit umgiebt, so will ich glauben, du, mein Gott, sehest für mich. Ich will nicht zweifeln noch wanken, sondern immer das Beste von dir erwarten. Ich will nicht ängstlich sorgen, sondern alle meine Sorgen auf dich werfen. Alles muß mir zum Besten dienen, wenn ich dich liebe. Der geringste Umstand meines Lebens trägt etwas zu meinem Glücke bey. Aber lieben muß ich dich, mein Gott! gehorchen muß ich dir; und wenn ich mich deiner Vorsehung recht herzlich und kindlich erfreuen will, muß ich ein Jünger und Nachfolger meines Jesu seyn, der an diesem Tag seine unaussprechliche Liebe zu mir am Kreuz versiegelte, auch mir zum Besten des Todes Bitterkeiten geschmeckt hat, und nun mir und allen, die ihm gehorsam sind, eine Ursache der ewigen Seligkeit geworden ist. Ein Jünger und Nachfolger meines Jesu muß ich seyn, wenn ich mich deiner Vorsehung recht herzlich und kindlich erfreuen will.

Laß mich auch heute dieses großen Glücks würdiger werden. Stärke meinen Glauben an ihn. Gieb mir Redlichkeit und Muth, allem sorgfältig auszuweichen, was mich von ihm scheiden, mein Vertrauen auf ihn schwächen, oder meine Freude über dich, meinen versöhnten Gott und Vater, verdunkeln kann.

Nun geh ich mit Freuden an meine Geschäfte, und erwarte von deiner Vorsehung Segen und Gedeihen. Laß auch andrer Menschen, und insonderheit aller deiner Kinder Arbeit gesegnet seyn. Laß deine Vorsehung heute mehr und besser erkannt, und freudiger angebetet werden, zur Ehre deines Sohnes Jesu Christi, Amen.

Drum hoff, o Seele, hoff auf Gott!
  Der Thoren Trost verschwindet,
Wenn der Gerechte in der Noth
  Hülf und Erbarmung findet.
Wenn jener fällt, ist er ein Held;
  Er steht, wenn Sünder zittern,
  Ein Fels in Ungewittern.

Herr, du bist meine Zuversicht,
  Auf dich hofft meine Seele;

Du

Du weißt, was meinem Glück gebricht,
Wenn ich mich sorgend quäle.
Wer wollte sich nicht ganz auf dich,
Allmächtiger, verlassen,
Und sich im Kummer fassen?

In deine Hand empfehl ich mich,
Mein Wohlseyn und mein Leben.
Mein hoffend Auge blickt auf dich;
Dir will ich mich ergeben.
Sey du mein Gott, und einst im Tod
Der Fels, auf den ich traue,
Bis ich dein Antliz schaue.

Abendgebet am Freytag.

„Verflucht ist, wer sich auf Menschen verläßt, und „hält Fleisch für seinen Arm, und mit seinem Herzen „vom Herrn weichet." Jer. 17, v. 5.

„Hoffet auf ihn allezeit, lieben Leute! Schüttet euer „Herz vor ihm aus. Gott ist unsre Zuversicht." Ps. 62, v. 9.

„Nun, Herr, weß soll ich mich trösten? Ich hoffe „auf dich." Ps. 39, v. 8.

Heiliger, gütiger und allgegenwärtiger Gott! Die Sonne geht auf an einem Ende des Himmels, und läuft bis an das andre Ende; aber bey deiner Güte ist kein Wechsel von Licht und Finsterniß; sie bestralt und erfreut uns immerfort. In dir, Ewiger und Unveränderlicher, leben wir alle; in dir bewegen wir uns; in dir sind wir. Ich bete dich an, freue mich deiner Güte, und wünsche, sie täglich besser zu erkennen, lebhafter zu empfinden, und im Vertrauen auf dich immer vester und unbeweglicher zu werden.

O wohl dem Menschen, der sich auf dich verläßt, und dessen Hülfe der Gott Jakob ist! Wer unter dem Schirm des Höchsten sizt, und unter dem Schatten des Allmächtigen wohnet, der spricht zu dem Herrn: Meine Zuversicht und meine Burg; mein Gott, auf den ich hoffe.

Mit einem solchen Gott darf ich sicher wachen und sicher schlafen. Völlige Zufriedenheit und Heiterkeit soll immer mein ganzes Herz erfüllen, wenn ich an dich denke; und, warum soll ich nicht an dich denken, liebreichstes Wesen, das immer für meine Wohlfahrt beschäftigt ist, das niemals müde wird, mir Gutes zu erweisen, nicht anders, als wenn es nur für mich allein zu sorgen hätte.

Wohl mir, wenn ich in der Freude an dir, im Dank und Vertrauen niemals müde werde; wenn ich auch heute mit deiner heiligen Vorsehung nicht unzufrieden gewesen bin; wenn ich alles als gut aus deiner Hand angenommen, und nie das geringste Mißtrauen gegen dich geäusert habe. Ach Vater, verzeihe mir, wenn ich heute deiner vergessen, und auch nur einen Augenblick an deiner gütigen Vorsorge gezweifelt habe! Laß mich künftig mehr auf die Beweise deiner Liebe achten, bey allem an dich denken, und mein Herz zu dir, dem Ursprung alles Guten, erheben. Für alles Nützliche, was heute deine Vorsehung durch mich ausgerichtet hat; für alles, was ich in deinem Namen und zu deiner Ehre gethan habe, danke ich dir herzlich. Was ich vermag, vermag ich durch dich; und ohne dich kann ich nichts thun.

Ach Herr, mein Vater! Laß doch alle, welche deine Hand heute mit Unglück oder Widerwärtigkeit heimgesucht hat, an deiner weisen Vorsehung keineswegs verzagen; sondern erquicke ihr Herz mit der trostvollen Ueberzeugung, daß du ihr Vater seyst, und daß du besser als sie, wissest, was zu ihrem Frieden diene.

Laß das insonderheit in der bevorstehenden Nacht alle Kranke, Elende und Betrübte empfinden, damit sie unter der Last ihres Jammers nicht erliegen. Laß sie nirgends Trost suchen, als allein bey dir, du Gott des Trostes! Lenke sie und mich immer näher zu dir, der du allein selig, allein weise, allein mächtig, und ewig die Liebe bist, in Christo Jesu, unserm Herrn und Heiland, Amen.

Dir übergeb ich voll Vertrau'n
Mich auch in dieser Nacht.
Und wofür sollte mir denn grau'n?
Mich schützet deine Macht.

Ich eil' im Glauben zu dir hin,
Und weiß, wie sicher ich
Im Schatten deiner Flügel bin;
Du wachest über mich.

Ich lebe dir, ich sterbe dir:
Dein bin ich auch im Tod.
Du, mein Erretter, bist bey mir,
Und hilfst aus aller Noth.

Morgengebet am Samstag.

„Herr, lehre mich bedenken, daß es ein Ende mit mir „haben muß; daß mein Leben ein Ziel hat, und ich davon muß." Ps. 39, v. 5.

„Wie gar nichts sind doch alle Menschen, die doch so „sicher leben." Ps. 39, v. 6.

„Sehet zu; wandelt vorsichtiglich, als die Weisen, „und nicht als die Unweisen." Ephes. 5, v. 15.

So habe ich denn durch deine Güte, Vater im Himmel, auch den lezten Tag in der Woche erlebt! Deine Barmherzigkeit währet von einem Tage zum andern. Du wirst nie müde, uns Gutes zu erweisen, wenn wir gleich oft so bald müde sind, dich für deine Wohlthaten zu preisen. Wie glücklich bin ich, daß ich auch noch diesen Tag erlebt habe. Heute kann ich mich noch mehr in der Reinigkeit meines Herzens, in der Ausübung des Guten, und in einer weisen Vorbereitung auf die Ewigkeit üben. Wie, wenn ich diese vergangene Nacht im Tode entschlafen, und diesen Morgen in der Ewigkeit erwacht wäre, wie würde mir jezt zu Muthe seyn? Dürfte ich hoffen, vor deinem Richterstuhl Gnade zu finden? Dürfte ich mich zu denen rechnen, die Christo angehören, und die er zu seiner Zeit und Stunde zu sich in seine Herrlichkeit aufnehmen will?

Ach, vielleicht bin ich schon oft mit größter Seelengefahr eingeschlafen, und habe deine Stimme verachtet, die mir so ernstlich zurief: Wache auf, der du schläfest; stehe auf von den Todten, so wird dich Christus erleuchten! O mein Gott, wie gut ist es für mich, daß ich noch den heutigen Tag erlebt habe! Ich bete deine Güte an, und freue mich des Lebens. Jede Stunde, jeder Augenblick soll mir aufs neue wichtig seyn. Ich will eilen, und nicht säumen, deine Gebothe zu halten. O könnte ich heute alles das nachholen, was ich in dieser Woche versäumt habe! Gieb nur, daß dieser lezte Tag derselben nicht verloren sey. Laß mir die Kürze und Ungewißheit des menschlichen Lebens tief im Sinn liegen, und erwecke mich dadurch, jede Stunde, die du mir gönnst, weislich zu nützen. Laß doch nicht zu, daß ich so leichtsinnig, wie viele, in den Tag hinein lebe, und mich weder um die Anwendung der gegenwärtigen Zeit, noch um die darauf folgende Ewigkeit bekümmere.

Oefne allen gedankenlosen Sündern, die ihre Buße von einem Tag zum andern aufschieben, die Augen, daß sie den

Abgrund, an dem sie schwindeln, mit Schrecken wahrnehmen. Laß ihnen die schnelle Flüchtigkeit ihres kurzen und ungewissen Lebens recht fühlbar werden. Gieb, daß ihnen der lezte Tag dieser Woche ein Bild von dem Ende ihrer Gnadenzeit sey, damit er auch der lezte ihres lasterhaften Lebens seyn möge. Ach, laß sie alle dich suchen, weil du noch zu finden bist! Gieb, o ewige Liebe, daß sie heute noch umkehren und bedenken, was zu ihrem Frieden dienet.

Sey heute barmherziger Vater, mit deinem Segen bey mir, wie du es diese ganze Woche warest! Laß mich dem Ziel der Vollkommenheit immer näher kommen, und mir alles das beyfallen, was mich in deiner Furcht und in der freudigen Ausübung der Tugend erhalten und ermuntern kann. Laß mir die Bitten, die Seufzer, die guten Entschliessungen, die Bereuungen vor Augen schweben, die ich alle Tage dieser Woche bey meinen Morgen- und Abend-Andachten dir dargebracht habe.

Möchte ich endlich auch meine Gedanken oft auf dein Grab lenken o mein verherrlichter Erlöser! An diesem Tage feyertest du auch einen Sabbath nach vielem Leiden. Möchte ich einst auch so ruhig, und mit so süßen Hoffnungen einer frölichen Auferstehung entschlafen! Möchte ich nicht in das Grab sinken, bis auch ich an meinem Orte so viel Gutes gethan habe, daß ich mich mit Freuden niederlegen, und die Verwesung nicht fürchten darf! O Herr! hilf mir zu diesem Glück, um deiner unaussprechlichen Liebe und Barmherzigkeit willen, Amen.

Du hast uns nur kurze Zeit
Zu unserm Heil gegeben;
Plözlich folgt die Ewigkeit
Auf unser flüchtig Leben.
Allenthalben droht Gefahr,
Eh' wir an's Ziel gelangen,
Den Geist mit Staub umfangen,
Schwächt irrdisches Verlangen,
Und die Welt reizt immerdar
Zu den ihr süßen Sünden.
O lehr uns überwinden
Uns selbst, und Welt und Sünden.
Richt auf uns dein Angesicht,
Gott, und verlaß uns Schwache nicht!

Ach, die Kürze dieser Zeit
Laß täglich uns betrachten,

Und

Und den Werth der Seligkeit
  Unendlich theuer achten.
Groß und schwer ist unsre Müh,
  Bis wir den Lauf vollenden.
  Wer darf mit vollen Händen
  Hier seine Zeit verschwenden?
Er verliert auf ewig sie,
  Wird ewig sich mit Thränen
  Nach ihrer Rückkehr sehnen;
  Umsonst sind seine Thränen;
Er verlor hier seine Zeit,
Mit ihr das Heil der Ewigkeit.

Herr, dieß Heil ist werth, daß wir
  Darnach mit Weisheit trachten,
Und der Erde Güter hier
  Für nichts dagegen achten,
Und der Erde Sünde fliehn,
  Und deinen weisen Willen
  Zu unserm Heil erfüllen;
An dich glauben, und an ihn,
  Den du dahin gegeben,
  Unsterblichkeit und Leben
  Der Sünderwelt zu geben.
Unsers Kampfes Angst und Müh,
Wie herrlich, Gott, belohnst du sie!

Abendgebet am Samstag.

„Bis hieher hat uns der Herr geholfen." 1 Sam. 7 v. 12.
„Lobe den Herrn, meine Seele! und vergiß nicht, was
„er dir Gutes gethan." Ps. 103, v. 2.
„Ich lebe, doch nun nicht ich, sondern Christus lebet
„in mir; denn, was ich jezt lebe im Fleisch, das lebe ich
„im Glauben des Sohnes Gottes, der mich geliebet, und
„sich selbst für mich dahingegeben hat." Gal. 2, v. 20.

Vater der Barmherzigkeit, der du unerschöpflich an Güte, und unermüdet im Wohlthun bist, — ewiger und unendlicher Gott, Freund und Liebhaber der Menschen! wie soll ich dir danken für alles das Gute, das du mir diese Woche hindurch vom ersten bis zum lezten Augenblick erzeigt hast? Wo soll ich die Empfindungen und Worte hernehmen, mit denen ich dein Lob nach Würde verkündigen könnte?

Ich kann nichts anders sagen, als: Du bist mein Vater! du bist die Liebe! Ich aber bin unwürdig, und viel zu gering aller Barmherzigkeit und Treue, die du an mir gethan hast. Aber dennoch darf und soll ich dich als meinen Vater anbeten. Ich darf und soll durch Jesum Christum ein Kind und Erbe deiner himmlischen Güter werden, die besser und vortreflicher sind, als alles, was auf Erden immer Herrliches gesehen, empfunden, oder gedacht werden mag.

O wie viel Gutes hast du mir in diesen sieben Tagen der Woche erzeigt: Du hast mich erhalten, ernährt, mein Herz mit Speise und Freude erfüllt; so manches Unglück, das mich hätte treffen können, gnädig abgewendet; vor vielen Sünden und Versuchungen mich bewahret; mich Unterricht, Stärkung und Trost aus deinem Wort schöpfen lassen; mir viele gute Gedanken und Empfindungen eingeflößt; meine Arbeit und meine Verrichtungen gesegnet, und mich deine Güte auf manchfaltige Weise empfinden lassen. Das alles soll mich billig zur herzlichsten Dankbarkeit erwecken, und mich beschämt machen, wenn ich mich des geringsten vorsezlichen Undanks bewußt bin.

Aber nun soll mir billig auch die Frage sehr am Herzen liegen, wie ich diese Woche zugebracht habe? ob ich am Ende derselben frömmer, und im Christenthum thätiger sey, als im Anfang derselben? Ob ich mehr Gutes gethan, und die längstbereute Fehler nicht wieder begangen habe?

Herr, mein Gott! ich bitte dich um den Geist des rechten Ernsts, der mich diese Woche nicht beschliessen lasse, ohne daß ich dir gefälliger sey. Möchten mir doch alle Wohlthaten, die ich dir als Mensch und als Christ zu danken habe, und alle meine Sünden, noch ehe ich einschlafe, wieder in Sinn kommen, damit ich beschämt, demüthig und zerknirscht, mich deiner Erbarmung und Gnade aufs neue versichern könne.

Gieb auch, o barmherziger Gott, allen andern Menschen eben diese Gesinnungen ins Herz, daß sie nicht leichtsinnigerweise in sündlicher Sicherheit einschlafen, und ihre Uebertretungen so wie deine Wohlthaten vergessen.

Ach, vielleicht ist dieß der lezte Samstag, daß ich mein Abendgebet verrichte! Möchte dieser Gedanke, der so leicht wahr werden kann, nichts Schröckliches für mich haben! Möchte ich mit Freuden an das Anschauen meines Erlösers denken können! Möchte Christus mein Leben, — und Sterben mein Gewinn seyn!

Ach, Herr Herr! daß doch einmal die Liebe dieser Welt, und dessen, was in der Welt ist, in meinem Herzen erlöschte! daß mir doch von einem Tag zum andern das Unsichtbare und Ewige wichtiger und wünschenswürdiger würde! Eine Woche nach der andern geht hin, wie ein Tag nach dem andern; aber ich, ich bleibe; meine Seele bleibet, und vergeht nicht. Die Zeit wird immer kürzer, die Ewigkeit immer näher und größer für mich. Ach, laß mich doch allen Leichtsinn und alle Sündenliebe mit dieser Woche ablegen, und morgen heiliger erwachen, als jemals, mit innigster Begierde, alle Gelegenheiten zu benutzen, wo ich mich erbauen kann, und alle Gnadenmittel zu gebrauchen, die mich in der Gottseligkeit stärken, damit ich endlich das Ende meines Glaubens, der Seelen Seligkeit davon bringen möge, Amen.

Wie ein Geschwätz des Tags verfließt
Die Zeit, die mir geliehen ist,
So rauscht vorbey ein schneller Bach,
Und dein Gericht, Gott, folgt mir nach.

Die Ewigkeit, die Ewigkeit
Ergreift mich nach durchlebter Zeit;
Ich sey alsdenn auch, was ich sey,
Ein Sünder, oder Gott getreu.

Da wall ich hin, da wartet mein
Das Anschau'n Gottes, oder Pein.
Gieb, Herr, mein Heil, daß ich alsdann
Dein Antliz selig schauen kann.

II. Danksagung für Gottes Güte.

„Herr, ich bin zu gering aller Barmherzigkeit und Treue, „die du an mir gethan hast." 1 B. Mos. 32, v. 10.

„Lobe den Herrn, meine Seele! und vergiß nicht, was „er dir Gutes gethan." Ps. 103, v. 2.

Von dir allein, mein Gott und Vater, kommt alles Gute, das den Menschen zu Theil wird; denn du bist die Quelle alles Lebens und Segens in der ganzen Natur. Auch mir hast du deine Gaben so reichlich zufliessen lassen, daß ich sie nicht zu zehlen vermag. Gleich bey meinem Eintritt in die Welt fand ich durch deine Vorsorge die nöthige Hülfe und Pflege für mich bereitet, und auch nachher bahntest du mir die Wege zu meinem Fortkommen in der Welt

so liebreich, daß ich sie nur betreten durfte, um dasselbe wirklich zu finden. Daß ich noch lebe, und mich deiner Güte freuen kann; daß so manche Gefahr vor mir vorübergegangen ist; daß ich in Kummer und Verlegenheit Erleichterung und Trost fand; daß mir bisher immer noch mehr Erfreuliches und Angenehmes, als Widriges und Bitteres zu Theil geworden ist, und daß selbst das Unangenehme in meinen Erfahrungen mir hat nüzlich werden müssen, — das alles, o mein Gott, ist ein Werk deiner barmherzigen Vorsehung; das alles würde allein schon mein ganzes Herz mit Liebe und Dank gegen dich erfüllen müssen, wenn ich auch weiter nichts von deiner Güte rühmen könnte. Aber du hast noch mehr an mir gethan, und dich auch meiner Seele herzlich angenommen, daß sie in deiner Erkenntniß und Liebe die Zufriedenheit und die unvergänglichen Freuden geniessen möchte, zu welchen du den Menschen bestimmt hast, und die doch unendlich mehr werth, als die vergängliche und kurze Lust der Sinne. Auch zu meinem Heil sandtest du Jesum in die Welt, und liessest sein theures Evangelium auf mich kommen. Wie viel Anleitung hast du mir nicht von Jugend auf verschaft, um daraus dich und den Weg, der zum Leben führt, zu erkennen. Mit wie mancher kräftigen Ueberzeugung bist du nicht an mein Gewissen gedrungen, um mich zu den guten, christlichen Gesinnungen zu gewöhnen, die mich allein zur Ruhe der Seele und zu meinem wahren Glücke leiten. Wie barmherzig hast du nicht meine Fehltritte und Sünden mir vergeben! mit welcher Langmuth mich bisher getragen! und wie liebreich suchst du immer noch durch dein theures Wort mich zum Genuß der Freuden fähig zu machen, die du in einem bessern Leben deinen Freunden aufbewahrt hast! Gott, wie sind deiner Wohlthaten so viel! Wie soll ich sie dir vergelten, mein Vater, mein höchster Wohlthäter? Ich bin unwerth aller Treue, die du an mir bewiesen hast, und in alle Ewigkeit beweisen willst, wenn ich dir kindlich folge.

Erhalte dieß dankvolle Gefühl deiner Güte in meiner Seele, und laß es mir einen mächtigen Antrieb seyn, dich von ganzem Herzen wieder zu lieben, in dir den treusten Freund und Beförderer meiner Glückseligkeit zu verehren, und in dieser Gesinnung dir gern und mit Freuden gehorsam zu seyn. Wenn ich bey dem Reichthum deiner Liebe fühllos und kaltsinnig bliebe, könnt' ich dieß vor meinem eignen Gewissen verantworten? Würde mich nicht, wenn ich leichtsinnig genug wäre, dich und deine Wohlthaten zu vergessen, über kurz oder lang die Empfindung meines Undanks schwer

drücken?

drücken? Nein, mein Vater! ich will mir diesen Leichtsinn nicht zu Schulden kommen lassen. Deine Güte soll mir immer vor Augen schweben: und mein ganzes Herz voll Ehrfurcht, Liebe, Vertrauen und Gehorsam soll dir gewidmet seyn. Verschmähe dieß Opfer nicht: denn was kann ich Armer dir sonst geben? Alles, was ich thun kann, ist, daß ich auch jede deiner Wohlthaten nach deinen Absichten anwende: und das will ich mir von nun an angelegen seyn lassen. Denn das Gute, das du uns schenkst, nach deiner Vorschrift brauchen, das ist thätiger Dank für deine Güte, Dank, der dir, barmherziger Vater im Himmel, wohlgefällig ist. Hilf denn auch mir dazu, damit ich mich deiner wohlthätigen Liebe unaufhörlich freuen, und sie auch in jener bessern Welt genießen möge. Dir, der du immerdar lebest und wohlthust, sei Anbetung und Preis jezt und in alle Ewigkeit, Amen.

Deiner immer gleichen Güte
Singt mein dankerfüllt Gemüthe.
Frölich will ich allen Seelen,
Vater, deine Huld erzählen.
Ewig, ewig währet sie!
Meine Zunge schweige nie.

III. Allgemeines Gebet mit Fürbitte.

Ewiger Gott! demüthig und ehrfurchtsvoll werfen wir uns vor dem Thron deiner Gnade nieder, und preisen dich für deine Wohlthaten, die unzählig und unermeßlich sind. Du hast uns ins Leben gerufen, und seit dem ersten Athemzug vor tausend Gefahren geschüzt. Du hast unser Herz mit Speise und Freude erfüllt, uns durch die Vernunft über alle andere Geschöpfe der Erden erhoben: und damit wir eines ewig daurenden Glückes theilhaftig werden möchten, hast du uns Jesum geschenkt, der uns ein unvergängliches Leben erworben, und deinen Geist gegeben, der uns dazu bereitet, und dein Wort, worinn du uns Trost, Rath und Muth für dieses Leben ertheilest, und uns die herrlichste Aussichten in die Ewigkeit eröffnest.

O Gott, du bist die Liebe, und der Reichthum deiner Barmherzigkeit ist unaussprechlich!!

Dann, wer sind wir Arme, die du so mit Wohlthaten überhäufst? Sünder und Unwürdige, die nichts verdienen, die so oft die Gaben deiner Huld mißbrauchen, in Trägheit und Gottesvergessenheit dahin leben, und durch Müßiggang, durch Neid und Zwietracht, durch Verläumdung

und üble Nachrede, durch Ungerechtigkeit, Unkeuschheit, Stolz, Herrschsucht und so viele andere Untugenden, die Ordnung deines Reichs und den Wohlstand der Menschen stören, hingegen Verwirrung und Elend in deiner Welt verbreiten. Ach, welch ein strafbarer Undank und Ungehorsam ist das gegen dich, unsern liebreichsten und freigebigsten Wohlthäter!

Wir schämen uns darüber, und scheuen uns, unsre Augen aufzuheben gen Himmel. Mit ernstlicher Reue fliehen wir zu deiner Gnade und zu dem Verdienst deines Sohnes Jesu Christi. Wenn wir unsre Sünden aufrichtig bereuen und hassen, sie aus allen Kräften meiden, und uns ernstlich bestreben, nach deinen Geboten zu wandeln, so sind wir der Vergebung und deiner Gnade gewiß, so werden wir wieder von dir zu deinen Freunden und Kindern angenommen.

Und nun, du allwissender und ewig weiser Gott, versöhnter, gütiger Vater, der du uns begnadigst, und mit mehr als väterlicher und mütterlicher Zärtlichkeit liebst, dir empfehlen wir mit kindlicher Zuversicht alle unsere Schicksale und unser ganzes Glück! Gieb uns vor allen Dingen die Gnade, daß wir, würdig deiner Religion, würdig unserm erhabenen Christenberuf, und würdig dir leben, o Gott, der du uns zu einer ewigen Herrlichkeit bestimmt hast; dieß ist der vornehmste Wunsch unsers Herzens, weil doch die Sünde unser einziges Unglück, und die christliche Frömmigkeit unser einziges und höchstes Glück ist.

Leite uns nach dem Rath deiner Weisheit und Liebe, und nicht nach den Einfällen und Wünschen unsers eitlen und unverständigen Herzens! Nach deinem guten Willen komme dann Freude und Leid! Nur gieb uns Weisheit und Kraft, jede Freude, so wie jeden Schmerz, zum Heil unserer Seele anzuwenden, und uns dadurch mit dir, unserm höchsten Gut, immer vester zu verbinden. Und da wir hier nur Fremdlinge und Reisende sind; da auf dieses kurze, irrdische Leben eine Ewigkeit folgt, wo einem jeden vergolten wird nach dem, was er hier gethan; so lehre uns, Herr, bedenken, daß wir sterben müssen. Gieb uns Weisheit und Kraft, unser Auge stets auf das große Ziel der Ewigkeit zu richten, jeden Augenblick als wahre Christen zu leben, um den Tod freudig erwarten und selig dulden zu können. Sollte etwa diese Woche unsre lezte seyn, so stärke unsern abscheidenden Geist mit deinem göttlichen Trost, daß wir mit der Ruhe und Freude eines Christen sterben, welcher weiß, daß der Tod für ihn nichts anders ist, als ein Hingang zu dir, seinem Vater.

Aber

Aber wir bitten nicht allein für uns, sondern auch für alle, die mit uns dich anbeten. Beglücke unsre Mitchristen, alle unsre Nebenmenschen, alles, was Mensch heißt, in allen Ständen und an allen Orten der Welt! Erhalte und segne unsern Fürsten und seine Familie! Noch lange laß ihn zur Freude seines Hauses leben, und zum Segen seiner Unterthanen glücklich regieren! Segne die von ihm bestellte Obern mit Weisheit und glücklichem Fortgang bey ihren Geschäften, daß wir ein geruhiges und stilles Leben führen mögen, in aller Gottseligkeit und Ehrbarkeit.

Erbarme dich aller Nothleidenden! Tröste die Bedrängten! erfreue die Traurigen! speise die Hungrigen! versorge die Dürftigen! heile und stärke alle Kranke. Sey der Vater aller Wittwen und Waisen, der Vater aller Unterdrückten und Verfolgten, der Helfer aller Armen und Verlassenen. Auf einen jeden, der unter irgend einem Schmerz und Leiden seufzt, richte dein Vaterherz! flöß ihm deinen himmlischen Trost in die Seele: Endige bald seinen Jammer, und ersetze es ihm durch desto größere und dauerhaftere Freuden.

Alle, die in Unwissenheit, Aberglauben und Irrthum leben, erleuchte mit deinem Licht. Alle sichere Sünder erschüttere zu ihrem Heil, daß keiner seiner ewigen Seligkeit verlurstig gehe.

Vereitle mit deiner Allmacht die menschenfeindliche Bemühungen derer, die deiner Welt das herrlichste Labsal und das köstlichste Kleinod, dein Wort, rauben wollen. Führe sie von ihrer Verblendung zur Werthschätzung deiner Religion zurück! Mache sie zu treuen Verehrern und thätigen Bekennern Jesu, und dadurch zu glücklichen Menschen in Zeit und Ewigkeit.

Laß alle Schulen des Landes und alle Erziehungsanstalten in der Welt Pflanzstätte heilsamer Kenntnisse und christlicher Tugenden werden, daß die Erde voll guter Menschen, die Kirche voll frommer Christen, und der Himmel voll seliger Bürger werde!

Unsre liebe Angehörige, Hausgenossen und Untergebene, alle unsre Verwandte, und vorzüglich unsre liebste Freunde und Wohlthäter empfehlen wir deinem Schutz und Segen.

Thue auch unsern Beleidigern und Feinden wohl. Gieb uns Klugheit, ihre Feindschaft nicht zu verursachen, und Kraft, ihnen von ganzem Herzen zu vergeben, und sie durch Liebe und Sanftmuth zu gewinnen. Ihnen aber laß jedes Gute an Leib und Seele zu Theil werden, das wir uns selbst wünschen.

Vermehre täglich die Zahl deiner Verehrer an jedem Ort in der Welt. Stärke sie mit neuem Licht und Kraft, bis an ihr Ende in allen Tugenden und in deiner Gnade zu wachsen und zu verharren.

In deinen Schoos, allgütiger Vater, legen wir alle unsre Sorgen im Zeitlichen und Geistlichen nieder. Dir empfehlen wir unsern Leib und unsre Seele. Alles, was du für heilsam erkennest, das schenke uns und allen Christen, und allen unsern Nebenmenschen!

Wir bitten dich darum, im Namen deines Sohnes, und hoffen auf dich, du wirst es uns geben, um Jesu Christi willen, Amen.

IV. Gebet vor dem öffentlichen Gottesdienste.

Der heutige Tag ist dir, o Gott, und deiner Verehrung besonders gewidmet: und dich zu verehren, ist meine höchste Seligkeit. Laß mich dieß, himmlischer Vater, recht erkennen, und diesen Tag einen Tag des Segens für mich und andre werden!

Wie glücklich bin ich, daß ich mich heute, frei von allen irrdischen Geschäften und Sorgen, in deinem Hause mit meinen Nebenchristen versammeln kann, daß ich da über alles, woran mir am meisten gelegen ist, mit stillem Geist nachdenken, mich bis zu dir erheben, mich von deinem Willen unterrichten, mich im Glauben an dich und deinen Sohn Jesum Christum stärken, mich deiner Wohlthaten und der Hoffnung einer seligen Unsterblichkeit freuen, und mich so zu einem bessern und höhern Leben vorbereiten kann. Dank sey es deiner weisen väterlichen Güte, die diese Veranstaltung getroffen, und uns bis auf diesen Tag in dem Genuß derselben erhalten hat. O laß sie mich heute und immerdar recht würdig gebrauchen. Sammle doch meine Gedanken aus der Zerstreuung! Richte sie ganz auf dich und auf den heilsamen Unterricht, den du mir in der Religion ertheilst, damit ich dich immer besser erkennen, immer herzlicher lieben, dir immer freudiger vertrauen, und deinen Geboten immer williger und treuer gehorchen lernen möge, um Jesu Christi willen, Amen.

V. Gebet nach dem öffentlichen Gottesdienste.

Barmherziger Gott! wie viel Unterricht, wie viel Trost und Ermunterung zum Guten kann ich in deinem Hause erhalten: und wie weise und glückselig müßt' ich

nicht werden, wenn ich mir dieses Mittel der Besserung und Beruhigung recht zu Nutz machte!

Wie viel Vorzüge habe ich nicht vor so vielen andern Menschen, die Jesum nicht kennen, oder noch in den Fesseln des Aberglaubens schmachten. Wie weit sollte ich sie an christlicher Rechtschaffenheit und Tugend, an herzlicher Liebe zu dir und allen Menschen, an Zufriedenheit und Seligkeit übertreffen? wie sehr würde es mich dereinst beschämen, wenn es sich finden sollte, daß jene ihrem schwachen Licht treuer gefolgt sind, als ich dem weit hellern Licht, das du mir leuchten lässest! Wie groß würde da meine Verantwortung, wie schwer und gerecht meine Strafe seyn! Gott! dieser Gedanke bekümmert und verwirret mich. Ich kann es nicht läugnen, daß ich noch weit vom Ziel der christlichen Vollkommenheit entfernt bin. Ich höre wohl die Lehren des Christenthums, ich erkenne sie für wahr und gut, höre sie vielleicht mit Wohlgefallen, wünsche auch wohl ihre Kraft zu erfahren, und so zu leben, wie Christen leben sollen. Aber dabey lasse ich es nur gar zu oft bewenden, denke nicht weiter darüber nach: und dann kommen Zerstreuungen, Geschäfte und Sorgen dieses Lebens, und löschen alle gute Eindrücke wieder aus. Laß mich doch nicht mehr so unbedachtsam handeln, sondern die Lehren der Wahrheit in einem feinen, guten Herzen bewahren, sie in der Kirche und zu Hause ernstlich und anhaltend überlegen, und ihrer Kraft zu meiner Besserung nicht widerstreben. Gieb, daß ich und alle, die das Glück haben, dich und deinen Sohn Jesum zu erkennen, uns desselben durch einen tugendhaften, heiligen Wandel immer würdiger machen. Laß die Siege der Wahrheit über den Irrthum, der Tugend über das Laster, der Freiheit über die Knechtschaft, des vernünftigen christlichen Gottesdienstes über den Aberglauben, immer größer und herrlicher werden. Segne uns alle mit Weisheit und christlicher Frömmigkeit, mit der Freude des Recht- und Wohlthuns, und mit der getrosten Hoffnung eines bessern ewigen Lebens, durch Jesum Christum, unsern Herrn, Amen.

VI. Gebet vor der Arbeit.

Nach einer sanften Nacht, die ich durch deine Güte, barmherziger Gott! zurückgelegt habe, will ich nun wieder an mein Tagwerk gehen, und mit gestärkten Kräften meines Berufs warten. Fördere gnädig das Werk meiner Hände, und laß alles wohl gelingen, was ich in deinem Namen und im Vertrauen auf dich, unternehme. Gieb,

daß durch alle meine Arbeiten dein großer Name verherrlicht, und die Wohlfahrt meines Nächsten befördert werde, daß ich am Abend mit reinem, unverleztem Gewissen vor dein Angesicht treten, für deinen Beistand dir danken, und einst, nach aller Tage Last und Hitze, mit meinem Erlöser sprechen kann: Vater, ich habe dich verkläret auf Erden, und das Werk vollendet, das du mir gegeben hast. Erhöre mich, Herr, der du so gerne alle segnest, die sich in deine Ordnung fügen, und es den Frommen nicht mangeln lässest an irgend einem Gut.

Gib mir ein Herz voll Zuversicht,
Erfüllt mit Lieb und Ruhe,
Ein weises Herz, das seine Pflicht
Erkenn und willig thue.

Daß ich als dein gehorsam Kind,
Dir zu gefallen strebe,
Dir treu, ergeben, gutgesinnt,
In deinem Reiche lebe.

Daß ich dem Nächsten beyzustehn,
Nie Fleiß und Arbeit scheue,
Mich gern an andrer Wohlergehn
Und ihrer Tugend freue.

Daß ich das Glück der Lebenszeit
In deiner Furcht geniesse,
Und meinen Lauf mit Freudigkeit,
Wenn du gebeutst, beschliesse.

VII. Den Tag hindurch sein Herz zu Gott zu richten.

Treuer und allgegenwärtiger Gott! ich hebe meine Augen auf zu dir, und bitte dich: siehe mich an mit Gnade, und gieb mir ein Herz, das nach dir fragt, und unter allen irrdischen Geschäften dich nicht vergißt; ein Herz, das dich kindlich fürchtet, dich liebt, dir vertraut, und mitten im Getümmel der Welt, nach deiner Gemeinschaft sich sehnt: damit mich der Trost deiner Gnade überall hinbegleite, und ich in allem Guten wachsen und zunehmen möge. Leite mich, Herr, nach deinem Rath, und nimm mich endlich im Himmel mit Ehren an, Amen.

VIII. Nach vollbrachter Arbeit.

Allmächtiger, gütiger Gott, der du groß bist von Rath, und mächtig von That! ich danke dir von Grund meines

nes Herzens für den gnädigen Beystand, den du mich an dem heutigen Tag hast erfahren lassen. Du warst mir nahe mit Liebe, und segnetest meinen Fleiß! Dein Werk ist es, wenn ich heute in meinem Beruf dich verherrlicht, wenn ich nicht umsonst gelebt habe, und meinem Nächsten nüzlich gewesen bin. Dir allein gebühret dafür die Ehre. Mit dir gelingt mir alles, und ohne dich kann ich nichts thun. Laß mich das in tiefster Demuth erkennen, damit ich nicht auf meine Klugheit und Stärke trotze, damit ich mir nichts, und dir alles dankbar zuschreibe. Segne ferner meine Arbeitsamkeit: gib mir Weisheit in allen meinen Unternehmungen, und unermüdete Thätigkeit in Erfüllung meiner Pflichten! Laß auch mich einst, wenn die Stimme erschallen wird: Rufe den Arbeitern, und gib ihnen den Lohn! an den Vergeltungen einer seligen Ewigkeit Theil nehmen, um Jesu Christi meines Herrn und Heilandes willen, Amen.

IX. Bußgebet.

Heiliger und majestätischer Gott! du liebest Gerechtigkeit, und hassest Unrecht und Sünde. Du forderst von uns, deinen Geschöpfen und Unterthanen, Gehorsam, und verlangst mit Recht die erste Stelle in unserm Herzen. Ja, du hast in deinem Wort den schrecklichen Ausspruch gethan: Ungnade und Zorn, Trübsal und Angst über alle Seelen der Menschen, die Böses thun! — Ach, wenn ich die höchstbilligen Forderungen deines Gesetzes erwäge, und dagegen den sündhaften Zustand meines Gemüths und Wandels betrachte, so überfällt mich Zittern und Schaam. Das Dichten und Trachten, das Wünschen und Begehren meines Herzens ist böse von Jugend auf, und immerdar. Mein Verhalten in Worten und Werken, im Thun und Lassen fasset nur gar zu viel Thorheit und Sünde in sich. Kein Tag meines Lebens vergieng, da ich nicht meine Schuld durch neue Vergehungen häufte. Und das alles liegt blos und entdekt vor deinem Angesicht, und zeugt wider mich. Mit was für Blicken kannst du, o Allerheiligster, auf mich herabschauen! Ach, meine Sünden scheiden dich und mich voneinander, und verbergen dein gnädiges Angesicht vor mir. Und was kann ich von dir dafür erwarten, du allergerechtester Vergelter und Richter, der du nicht zürnest, wie Menschen zürnen, und nichts übersiehest, oder vergissest. Doch, du hast nicht Lust am Verderben der Sünder, Vater der Gnade und Barmherzigkeit! Du willst, daß sie sich bekehren und leben. Auch an die Undankbarsten

und Entferntesten von dir lässest du den huldreichsten Zuruf ergehen: kehret wieder! kehret wieder, ihr abtrünnige Kinder, so will ich mich eurer erbarmen. O, eine unaussprechliche, nie genug zu bewundernde Güte, die du auch mir Unwürdigen erweisest! Wie unverantwortlich würde es seyn, wenn ich dieß dein gnädiges Anerbieten gering schätzte, wenn ich durch heuchlerische Buße dich zu hintergehen gedächte, oder wenn ich leichtsinnig in meinen Thorheiten beharren wollte. Dann würde ich mich deiner Liebe völlig unwürdig machen, und die strengsten Strafen in dieser und in der zukünftigen Welt muthwillig auf mich laden. Ferne sey von mir ein solcher Frevel! Ich will vielmehr deinem gütigen Ruf von Herzen gehorchen. Ich will durch eine ernstliche Prüfung mir meine Sünden und Untugenden selbst vor Augen stellen, und ihnen allen von ganzem Herzen entsagen. Ich will nicht nur das Böse, das bisher bei mir geherrscht hat, sorgfältig meiden und unterdrücken, sondern auch dem Guten eifrig nachstreben, und meine bisherige Abweichungen durch desto grössern Eifer in der Frömmigkeit und Tugend zu verbessern bemüht seyn. Das ist der Entschluß meines Herzens vor dir, gnadenreicher Gott! verleihe mir hierzu Kraft und Stärke! Bekehre du mich, Herr, so werde ich bekehret! Wirke durch deinen Geist in mir wahre Erkenntniß und Bereuung meiner Sünden! wahre Aenderung meines Herzens und Sinnes, damit meine Bekehrung rechtschaffen und dir wohlgefällig sey, und ich also deiner Vergebung, der Aufnahme in deine väterliche Gnade, und der Hoffnung jener Seligkeit theilhaftig werde, Amen.

Laß mich zu deiner Ehre leben,
Der du die Missethat vergiebst!
Das hassen, was du mir vergeben;
Das lieben, was du selber liebst.
Laß, Vater, mein Gewissen rein,
Und heilig meinen Wandel seyn.

X. Selbstprüfung vor der Beicht.

Allwissender Gott! du prüfest die Herzen der Menschen, und kennest auch unsere verborgenste Gedanken und Empfindungen besser, als wir selbst. Ich bitte dich um deinen gnädigen Beystand zu dem wichtigen Werke der Prüfung meiner selbst. Behüte mich dabey vor Heucheley und gefährlichem Selbstbetrug, daß ich mir meine Schwächen und Fehler nicht verhehle. Ich muß ja doch einst vor dein strenges Gericht. Wie unglücklich wäre ich, wenn ich

mich da erst recht kennen lernte, und meine Thorheit zu spät bereuen müßte!

Liebte ich denn also stets und wie es seyn sollte, Gott mehr, als mich und alle andere Geschöpfe?

Dankte ich ihm für alle Wohlthaten, die ich aus seiner milden Vaterhand empfieng?

Sezte ich vornemlich auf ihn, nicht auf meine Geschicklichkeit, nicht auf Menschengunst oder Hülfe, mein Vertrauen?

Redete oder handelte ich nie wider mein Gewissen, weil ich Menschen mehr fürchtete, als Gott?

Habe ich an allen Orten mich vor dem allgegenwärtigen Gott gescheuet?

That ich Gottes Willen stets mit kindlicher Bereitwilligkeit?

Suchte ich bey dem Guten, das ich verrichtete, die Ehre meines Gottes?

Entehrte ich nie seinen heiligen Namen durch Fluchen oder Schwören?

Habe ich nie zu aberglaubigen Mitteln meine Zuflucht genommen?

Erhob ich im Gebete oft genug mein Herz zu ihm?

Betete ich nie ohne Andacht?

Hatte ich an seinem göttlichen Wort meine Freude?

Schäzte ich den hohen Werth meiner Religion? besuchte ich die heilige Versammlungen, so oft es seyn konnte?

Hörte ich das Wort des Herrn mit begieriger Aufmerksamkeit?

War ich auch ein treuer und fleißiger Thäter des Worts?

Habe ich den Tag des Herrn allezeit nach Gottes Willen heilsam angewendet, und nie durch eine sündliche Ruhe, oder unnöthige Arbeit, oder allzugroße Zerstreuung entweiht?

Suchte ich meine (Aeltern und) Vorgesezte stets durch Hochachtung, willige Folgsamkeit und Liebe zu erfreuen?

Hab' ich sie nie erzürnt, nie betrübt, nie ihre Wohlthaten vergessen?

Bin ich meinen Untergebenen nicht zu hart begegnet, habe ich sie nicht zu strenge gehalten, zu viel Arbeit ihnen aufgelegt?

Habe ich nichts gethan oder geredet, wodurch die Glückseligkeit irgend eines meiner Nebenmenschen gestört, oder wohl ihre Tage durch Sorgen und Traurigkeit verkürzt worden wären?

Bin ich den Armen, so viel es seyn konnte, mit Wohlthaten zu Hülfe gekommen?

Habe ich die Betrübten gerne getröstet?

Habe ich keinen Menschen geschmähet und gelästert?
Keinen mit Troz und feindseligen Geberden betrübt?
Habe ich meinen Zorn stets gemäßiget?
Nie eine unerlaubte Rachgierde im Herzen unterhalten?
War ich stets bereit, mich mit meinem Feinde zu versöhnen?
Habe ich meinem Feind auch Gutes gewünscht und Gutes gethan?
Habe ich gegen den Nächsten Gedult und Langmuth, so viel es seyn sollte, bewiesen?
Habe ich nicht durch Unordnung im Essen und Trinken, durch heftigen Zorn oder durch allzuviele Arbeit, meiner Gesundheit geschadet, und meinen Leib geschwächt?
Habe ich alle unzüchtige Gedanken und Begierden zu unterdrücken gesucht?
Habe ich mich nie durch unkeusche Geberden, nie durch Werke der Wollust versündiget?
Gab ich mir alle Mühe, meinen Leib und meine Seele rein und unbefleckt zu erhalten?
(Habe ich meinem Ehegatten stets die gebührende Treue gehalten, demselben mit Liebe begegnet, und sein Wohl, wie mein eigenes, befördert?)
Habe ich mich nie durch irgend eine Ungerechtigkeit an dem Nächsten versündiget? — Der Obrigkeit alle Abgaben richtig geliefert? Meinen Vorgesezten nie etwas veruntreut oder vernachläßiget?
Meinen Untergebenen ihren gebührenden Lohn und Kost nie versagt und geschmälert? Nie auch den geringsten Betrug im Handel begangen?
Nichts von Gefundenem oder Geliehenem unrechtmäßig bey mir behalten?
Die Wohlfahrt meines Nächsten und seine Nahrung, wie meine eigene, zu befördern gesucht?
Alle Billigkeit in meinen Geschäften und Gewerben beobachtet?
Habe ich auch das Meine weislich zu Rathe gehalten, und durch Arbeit zu vermehren gesucht?
War ich mit dem, was mein Gott mir gab, auch zufrieden?
Bin ich nie auf eine unerlaubte Art von der Wahrheit abgewichen?
Habe ich nie zum Schaden des Nächsten eine Unwahrheit geredet? Nie gegen meine Vorgesezte die Wahrheit geläugnet? Nie durch bösen Argwohn mich an dem Nächsten versündiget? Nie die Heimlichkeiten des Nächsten unbefugt und zu seinem Schaden entdeckt?

Habe ich keinen Menschen je durch böse Nachreden betrübt? Nie etwa vor Gericht ein falsch Zeugniß gegeben?

Suchte ich im Reden stets alle Vorsichtigkeit zu beweisen?

Suchte ich durch heilsame Gespräche andere, so viel es seyn konnte, zu erbauen?

Habe ich alle böse Lüste, welche in mir aufstiegen, durch treue Anwendung meiner Gnadenkräfte, unverweilt zu unterdrücken gesucht?

Habe ich nie nach den Gütern des Nächsten listig getrachtet, sondern einem jeden das Seine gegönnt?

Habe ich nie durch Ehrgeiz und Hoffart mich versündiget?

Habe ich die Demuth stets in mir zu erhalten getrachtet?

Habe ich die Begierde nach irrdischen Gütern und Vergnügungen gemäßiget?

Habe ich aus Liebe zu dir, o mein Gott! allen meinen Begierden Ziel und Maas gesezt, und mich nach dem Beyspiel meines Herrn Jesu in der Selbstverläugnung geübt?

Habe ich dir, o mein treuer Heiland, der du dich für mich in den Tod gabst, für deine Liebe genugsam gedankt, meinen Leib und meine Seele dir wieder zum Opfer übergeben, mich in deiner Nachfolge geübt, dem Geist der Gnade nie muthwillig widerstrebt, und überhaupt den theuren Eid gehalten, den ich dir, o Gott, ehedem in der Taufe und auch nachher öfters feyerlich gethan habe?

Ach du barmherziger Vater! gehe nicht mit mir ins Gericht, denn ich kann dir auf tausend ja wohl nicht eins antworten. Vergieb mir, um deines Sohns willen, alle meine nun erkannte oder auch unerkannte Sünden. Schenke mir Kraft, künftig aus Liebe zu dir, durch den Trieb deines Geistes, das Böse zu meiden und das Gute zu thun, täglich vollkommener, und endlich von aller Sünde befreyt deinem Bilde ähnlich zu werden, Amen.

XI. Gebet vor der Beicht.

Heiliger Gott! ehe ich mich dem Lehrer deines Wortes darstelle, der mich vor dem Mißbrauch des heiligen Abendmahls warnen, und mich ermuntern wird, auf eine würdige Art zu deinem Tisch zu kommen, demüthige ich mich vor dir, und suche deine Gnade. Ich weiß aus deinem heiligen Wort, daß deine Boten keine Vollmacht haben, unbußfertigen Menschen, welche nicht ganz allein Jesu Christo zu leben verlangen, und nicht ernstlich entschlossen

sind,

sind, ihr ganzes Leben durch deines Geistes Beystand zu bessern, Vergebung der Sünden anzukündigen, und daß also die Absolution mir nichts hilft, wenn ich nicht in der Ordnung stehe, die dein theures Wort den Sündern vorschreibt, in der sie allein der heilsamen Früchte der Erlösung, die durch Jesum Christnm geschehen ist, theilhaftig werden können. O bewahre doch also mein Herz, daß es kein solches Vertrauen auf diese sonst so tröstliche Absolution setze. Schenke mir aber eine demüthige, bußfertige, gnadenbegierige, glaubige und redliche Gemüthsfassung, damit ich des Trostes, der mir die große Nachricht von deiner Bereitwilligkeit ertheilt, armen Sündern in Christo Jesu Gnade wiederfahren zu lassen, froh und theilhaftig werde. Ich weiß und bekenne es: ich bin ein strafwürdiger Sünder: und wie viel mir noch zu einer herzlichen und göttlichen Traurigkeit über mein tiefes Verderben und dessen manchfaltige Ausbrüche mangelt, ist dir am besten bekannt. Wie untüchtig ich bin, ein kindliches Vertrauen mit Verläugnung aller eignen Gerechtigkeit auf Jesum Christum zu setzen, weißt du auch am besten; und du siehest auch, wie schwach und unlauter noch mein Vorsatz ist, dir allein zu leben. Ich klage dir diese Noth und bitte dich demüthig, schaffe und würke in mir, was zu meiner Begnadigung und Seligkeit nöthig und hinreichend ist. Segne jedes Wort der Ermahnung, das ich hören werde, überschwenglich an mir, zum Preis deiner Gnade und zum Heil meiner Seele, um Jesu Christi willen.

XII. Beichte.

Allwissender und allgegenwärtiger Gott, der du das Herz prüfest, und dem die Aufrichtigkeit angenehm ist! Ich bereue alle Sünden, welche ich bisher begangen habe, und bitte dich um die Vergebung derselben. Du hast ja deinen eingebohrnen Sohn auch für mich leiden und sterben lassen. Ich glaube von ganzer Seele an ihn, als meinen Erlöser. In diesem Glauben, der allein mein Herz beruhigen kann, will ich mich abermals durch den würdigen Genuß des heiligen Abendmahls bevestigen und stärken. O segne mein Vorhaben, und verleihe mir die Gnade, daß ich dadurch erquickt und gestärkt, dir mit neuem Eifer diene, und christlich lebe. Gieb, daß auch jezt das trostvolle Wort, welches mir dein Diener in deinem Namen verkündigen wird, einen tiefen Eindruck auf meine Seele mache, Amen.

XIII. Gebet nach der Beicht.

Lobe den Herrn, meine Seele, und was in mir ist, seinen heiligen Namen! Lobe den Herrn, meine Seele, und vergiß nicht, was er dir Gutes gethan hat! der dir alle deine Sünden vergiebt, und heilet alle deine Gebrechen; der dein Leben vom Verderben errettet, und dich mit Gnade und Barmherzigkeit krönt! Wer kann die Langmuth und Gedult unsers Gottes aussprechen? Er ist der gute Vater, dem des verlohrnen Sohnes jammert, der ihn mit Freuden zu seinem geliebten Kind wieder aufnimmt, wenn er in sich geht, und mit Erkenntniß seiner begangenen Missethaten, mit Reue über dieselben, zu ihm zurücke kehrt, und um Vergebung bittet.

Auch ich habe dieß jezt zu meinem Trost erfahren. Auch ich kam beladen mit Sünden zu dir, o Gott, im vesten Vertrauen auf deine unendliche Barmherzigkeit, und zu der versöhnenden Kraft des Todes Jesu. Ich seufze: Vater, ich habe gesündiget vor dir, und bin hinfort nicht werth, daß ich dein Kind heisse. Da liessest du Gnade für Recht ergehn, und gabst mir die tröstende Versicherung: Fürchte dich nicht; dir sind deine Sünden vergeben! Sey getrost! du sollst nicht sterben, sondern leben. Preis und Dank sey dir für die Erlassung aller meiner Schuld! Nun habe ich Frieden im Gewissen, und Freudigkeit zu dir. Ich rufe mit kindlicher Zuversicht: Abba, lieber Vater. Ich sage getrost: Wer will die Auserwählten Gottes beschuldigen? Gott ist hie, der gerecht macht! wer will verdammen? Christus ist hie, der gestorben ist; ja vielmehr, der auch auferwecket ist, der da sizt zur Rechten Gottes, und vertritt uns!

Ewig, o mein Gott, will ich dir danken, daß du mich so hoch begnadigt hast. Wie freut sich mein Herz über deiner unaussprechlichen Wohlthätigkeit! Wie frohlockt mein Mund über dein großes Erbarmen! Erwecke meine Seele, daß sie dich immer dafür erhebe. Ich wäre das undankbarste Geschöpf, wenn ich deine Liebe jemals vergessen könnte, wenn ich für neugeschenkte Gnade dir nicht von ganzem Herzen dankbar wäre. Laß mich sie nie wieder durch vorsezliche Sünden verlieren, sondern darinn bis an mein Ende verharren. Dir übergeb ich mich auf das neue zu deinem Dienst: dir will ich leben, dir mit einem heiligen Wandel auf Erden danken, und dich einst mit verklärten Lippen ewig preisen.

Vergiß nicht deines Gottes, o Seele!
Vergiß nicht, was er dir gethan!
Verehr und halte seine Befehle,
Und bet ihn durch Gehorsam an.

XIV. Morgengebet eines Communicanten.

Vater und Herr meines Lebens! Ich danke dir von Grund meines Herzens für die sanfte Ruhe, die ich in dieser Nacht unter deinem allmächtigen Schutz genossen habe. Fröhlich und gesund hast du mich erwachen, und diesen Tag erleben lassen, an dem ich des heiligen Leibes und des theuren Blutes Jesu Christi im Genusse seines Abendmahls theilhaftig werden soll. Laß ihn einen heilsamen und gesegneten Tag, einen Festtag für meine Seele seyn! Gieb mir einen feurigen Eifer und herzliche Begierde zu diesem hohen Werk; wende meine Gedanken von allem Irrdischen und Eiteln ab, damit ich sie allein auf dich richte, liebreicher Erlöser, und inniglich betrachte deine unaussprechliche Liebe, und die Vortreflichkeit des Nutzens deines heiligen Mahls, damit ich es zu meinem ewigen Heil empfangen möge. Laß mich heute durch nichts in meiner Andacht gestört werden, sondern diesen ganzen Tag mit christlichen Gedanken, Worten und Werken umgehen.

Ich übergebe mich ganz dir und den Erweckungen deines Geistes und Wortes. Das sey meine Freude, daß ich mich zu dir halte. Mache mich heilig! mache mich selig! Amen.

Hilf, daß ich an diesem Morgen
Geistlich auferstehen mag,
Und für meine Seele sorgen;
Daß, wenn nun dein großer Tag
Mir erscheint und dein Gericht,
Ich davor erschrecke nicht.

XV. Vor dem Gebrauch des heiligen Abendmahls.

Herr, Herr, Gott, barmherzig, gnädig, gedultig, von großer Güte und Treue, der du Gnade beweisest, und vergiebst Missethat, Uebertretung und Sünde; dich bete ich als den einigen wahren und lebendigen Gott, als den Vater unsers Herrn Jesu Christi, und in ihm den Vater der Barmherzigkeit und den Gott alles Trostes in tiefster Demuth an. Dir danke ich mit gerührtem Herzen für die ausserordentlichen Beweise, die du uns durch Christum von deiner mehr als väterlichen Liebe gegeben hast. Du hast ihn in die Welt gesandt, auf daß alle, die an ihn glauben, nicht verlohren werden, sondern das ewige Leben haben. Du hast ihn für uns in den Tod dahingegeben, und willst uns mit ihm und um seinetwillen alles schenken, was wir zu unserer wahren und ewigen Glückseligkeit nöthig haben.

Auch mich, barmherziger Gott, auch mich Unwürdigen hast du zur Erkenntniß dieses großen Heils gebracht. Auch mir dietest du unter den billigsten Bedingungen Vergebung der Sünden, Gnade, Leben und Seligkeit an. Auch mir willst du von diesem allem in dem heiligen Abendmahl die feyerlichste Versicherungen mittheilen, wenn ich mit wahrer Bußfertigkeit, mit lebendigem Glauben, und mit dem aufrichtigen Vorsatz, ein heiliges Leben zu führen, dir mich nahe. O Gott, wie wollte ich entfliehen, und dem Verderben entrinnen, wenn ich eine solche Seligkeit nicht achtete, und durch diese Beweise deiner Güte mich nicht zur Buße und Dankbarkeit leiten ließe. Nein, fern sey es von mir, mich eines solchen Verbrechens schuldig zu machen! Ich empfinde den Werth deiner Gnade. Ich bewundre die Größe deiner Barmherzigkeit und Menschenliebe. Ich wünsche sehnlich, an den Früchten der Erlösung Jesu Theil zu haben, und durch ihn gerecht und selig zu werden. Ich bin willig und bereit, alle Bedingungen, auf welche du mir diese unschätzbare Vortheile anbietest, zu erfüllen.

O Gott! verzeihe mir, daß ich bisher meinen Pflichten so oft zuwider gehandelt, daß ich mich nicht dankbarer und gehorsamer gegen dich, meinen unendlichen Wohlthäter, bewiesen habe. Meine Sünden haben mich von dir entfernt; aber siehe, ich komme wieder zu dir, Herr, mein Gott! Mein Herz sagt mir, ich soll dein Antlitz suchen. Ich suche es; verbirg dasselbe nicht vor mir. Deinem Dienst, o Gott! und dem Gehorsam deiner Gebote sey mein ganzes übriges Leben gewidmet. Ich entsage in deiner Gegenwart allen Sünden, und dein heiliger Wille soll von nun an die einzige Richtschnur meines Verhaltens seyn. Ach schenke du mir Kraft und Stärke, meine Gelübde zu erfüllen. Laß die Betrachtung deiner unendlichen Liebe, laß den Genuß des Abendmahls, und die Hoffnung der zukünftigen Herrlichkeit so gesegnete Eindrücke auf mich machen, daß ich alle Versuchungen zum Bösen mit neuem Muth bestreite, alle Pflichten meines himmlischen Berufs mit neuer Sorgfalt erfülle, und dir bis in den Tod getreu verbleibe.

XVI. Unmittelbar vor dem Genuß des heiligen Abendmahls.

Theurer Heiland, mein Herr und mein Gott! nun nahe ich mich zu deiner Gnadentafel, um mit dem gesegneten Brod deinen Leib, und mit dem gesegneten Wein dein Blut zu empfangen. Erhebe mein Herz zu dir! Lehre mich, deinen

deinen untrüglichen Worten kindlich glauben. Laß mich deine Gnade und Kraft zu allem Guten finden, und beydes immer heilsam anwenden, Amen.

Voller Ehrfurcht, Dank und Freuden
Komm ich, Herr, auf dein Gebot,
Zu dem Denkmal deiner Leiden,
Und gedenk an deinen Tod;
Mittler, der du für mich starbst,
Mir ein ewig Heil erwarbst,
Dir zur Ehre stets zu leben,
Sey mein eifrigstes Bestreben.

XVII. Unmittelbar nach dem Genuß des heiligen Abendmahls.

Barmherziger Heiland! ich danke dir, daß du zum Heil meiner Seele dein Mahl eingesezt, und mir nun den Genuß desselben gegönnt hast. Deine theure Erlösung komme mir zu gut, zur Beruhigung meines Gewissens, zur Kraft, dir all mein Lebenlang zu dienen; zur Gedult und frohen Hoffnung, auch in der tiefsten Trübsal, und endlich zur ewigen Seligkeit.

Geh mir, wo ich bin und wandle,
Immerfort mit Hülfe nach,
Daß ich als ein Christ stets handle;
Und wird ja mein Glaube schwach,
O so hilf mir liebreich auf,
Daß ich in dem Tugendlauf
Nicht mehr wank, und nie ermüde;
Mich erquicke, Herr, dein Friede.

XVIII. Dankgebet nach der Communion.

So habe ich mich denn feyerlich dem Dienst Gottes, meines gnädigen Vaters und unendlichen Wohlthäters, gewidmet. So habe ich mich verpflichtet, als ein Jünger und Nachfolger meines hochgelobten Erlösers zu leben, und ihn mit Leib und Seele zu preisen, die beyde sein Eigenthum sind! Wie heilig sind diese Verpflichtungen! Wie unglücklich würde ich nicht seyn, wenn ich meine Versprechungen und Gelübde vergäße! Welch ein Gericht würde ich nicht zu erwarten haben, wenn ich nun noch der Sünde diente, wenn ich nicht alle Fehler, alle böse Gewohnheiten, die ich an mir habe, ernstlich bestritte, wenn ich eben so träg und nachläßig im Guten wäre, als ich es vormals gewesen

wesen bin, so würde ich mich ja aller Vorrechte und Seligkeiten, die ich als ein Christ besitze, verlurstig, und meine Verdammniß um so viel schwerer machen. Ach Gott, laß nicht zu, daß ich so undankbar gegen dich, und so feindselig gegen mich selbst handle. Sey du in meiner Schwachheit mächtig; befestige meine gute Entschliessungen, und verleihe mir Gnade, an der Ausführung derselben unverzüglich und unverrückt zu arbeiten. Erhalte du selbst mein Herz bey dem Einigen, daß ich deinen Namen fürchte. Schenke mir ein reiches Maas deines Geistes, und führe mich durch denselben auf ebene Bahn. Gieb, daß ich mich von allen Befleckungen des Geistes und des Fleisches reinige, und meine Heiligung in deiner Furcht vollende. Bewahre mich vor Versuchungen; stärke mich, wenn ich darein gerathe, und laß mich das Kleinod, zu welchem du mich durch Christum berufen hast, niemals aus den Augen verlieren. So werde ich den guten Kampf kämpfen, den Glauben behalten, und meinen Lauf glücklich vollenden. So werde ich dereinst die Krone der Gerechtigkeit aus deiner Hand empfangen, und dir Lob und Ehre bringen in Ewigkeit, Amen.

XIX. Abendgebet eines Communicanten.

Theurer Heiland, Herr Jesu! ich danke dir von ganzem Herzen, daß du mich diesen Tag so väterlich versorgt, so mächtig beschützt, und dich insonderheit meiner Seele unaussprechlich angenommen, sie durch dein heiliges Abendmahl erquickt, und zu dem ewigen Leben gespeiset und getränket hast. Wie kann ich dir deine Liebe jemals vergelten. Ich will dich ewig lieben, denn du hast mich zuerst, du hast mich bis in den Tod geliebt. Ich will ganz der Deinige seyn! dir will ich leben! Dir will ich sterben! Dir sey mein Leib und meine Seele heilig. Dich zu kennen, dir zu gehorchen, deinem Beispiel zu folgen, deinen Namen unter den Menschen zu verherrlichen, dein Reich hier auf Erden zu erweitern, und mich zu deiner nähern Gemeinschaft im Himmel geschickt zu machen: dieß soll meine Ehre, mein Ruhm, mein beständiges Geschäft und meine ganze Seligkeit seyn. Wie sanft wird mich alsdann dein Frieden erquicken! wie ruhig werd ich auch in dieser Nacht schlafen, und wie gewiß wird meine Hofnung seyn, auch einmal zu dem Leben bei dir zu gelangen, wo Freude die Fülle ist. Noch ist nicht ganz erschienen, was ich seyn werde; aber das weiß ich, daß, wenn es erscheinen wird, es denen nicht anders, als wohl gehn kann, die dir, Herr Jesu, gleichgesinnt

zu seyn, mit weisem Ernst sich bestrebt haben. So wandle ich denn auf der Bahn der Tugend mit gestärktem Eifer fort. Du Herr, bist mein Hirte; mir wird nichts mangeln. Du wirst mir Weisheit und Kraft verleihen, wenn ich sie aufrichtig suche; du wirst mir Trost und Freude ins Herz geben, so viel ich nöthig habe: du wirst mir vergelten nach deiner Güte!

Ich lebe dir, ich sterbe dir;
Ja, dein bin ich auch todt.
Du, mein Erlöser, bist bei mir,
Und hilfst aus aller Noth. Amen.

XX. Demüthiges Gebet eines Christen unter der Last schwerer Trübsale.

O du höchster, gerechtester und gnädigster Regierer der ganzen Welt! ich glaube von Herzen, daß alles, was mich und die Umstände meines Lebens betrift, durch deine weise, heilige und gütige Veranstaltung so eingerichtet sey, wie es zu meinem Besten dient, daß mir ohne deinen Willen nichts begegnen kann, und beydes, mein Glück und mein Unglück aus deiner Hand kommt. Wie oft, mein Gott, habe ich gesprochen: Dein Wille geschehe! und nun wird mir dein Wille schwer und fast unerträglich. Soll ich denn nun widerrufen, was mein Mund so oft wiederholt hat? Das sey ferne! Ich will mich lieber zu deinen Füßen werfen, und dein heiliges Wohlgefallen in allen Stücken demüthigst verehren. O Herr, du bist gerecht in allen deinen Wegen! ich bekenne vor deinem Angesicht, daß ich alles, was ich jezt leide, und noch weit mehr verdient habe. Blos Güte, unverdiente Güte ist es, wenn es nicht gar mit mir aus ist, und mir die geringste von deinen Wohlthaten noch übrig bleibt. Darum so schlage mich nur, du gerechter Richter! Ich werde dir doch noch danken, daß du meine Sünden mit der Ruthe heimsuchst, und nicht mit dem Schwerdt: mit zeitlichen Plagen, und nicht mit dem ewigen Verderben.

Jedoch, sollte ich dich nur meinen Richter nennen? Ach, Herr, du hast mich ja selbst einen süßen Namen gelehrt! du erlaubst mir, dich meinen Vater, meinen lieben Vater in Christo Jesu, und diese Züchtigungen Früchte deiner Liebe zu heissen! So seyd mir denn willkommen, ihr meine Trübsale! Ihr seyd Proben der Huld meines Gottes, der es treu und väterlich mit mir meynt. Herr, du weißt ja, was noch für Unart und Thorheit in dem Herzen deines leichtsinnigen und unachtsamen Kindes steckt, und was für Zucht

nöthig ist, sie ferne von mir zu treiben. Du züchtigest mich zu meinem Besten, und gern will ich alles dulden, nicht blos darum, weil ich es nicht abwenden kann, sondern weil ich dich liebe und auf dich hoffe. Du züchtigest mich, daß ich deine Heiligung erlange, und du weißt, daß meine Seele sich herzlich darnach sehnt. Dir, heiliger Gott, immer näher zu kommen, in deinen Augen immer rechtschaffener, immer geschickter und tüchtiger zu deinem Reich zu werden, das wünscht meine ganze Seele!

O laß die Noth, die mich jezt drückt, ein gesegnetes Mittel dazu werden, und mir endlich zur rechten Zeit auf eine dir gefällige Weise Hülfe und Rettung wiederfahren! Beweise an mir deine wunderbare Güte, du Heiland aller, die auf dich trauen! So manchen Elenden, die zu dir riefen, nahmst du ihren Jammer ab, und halfst ihnen aus allen ihren Aengsten, daß sie errettet, dich fröhlich preisen, und mit Freuden auf die Tage ihrer Anfechtungen zurücksehen konnten. Sollte deine Barmherzigkeit nun ein Ende haben? Nein, du kannst mir helfen, Allmächtiger! Du wirst mir helfen, mein Vater, mein allerbarmherzigster Vater! Du wirst mir helfen, wenn deine Stunde kommt! diese will ich mit Demuth und Gelassenheit erwarten. Laß indessen deine Kraft in meiner Schwachheit mächtig seyn. Geliebt von dir, und unter deinem Schutz kann und will ich alles ertragen, was du mir auflegest. Die Tage meiner Trübsal werden ein Ende haben. Die Stunde wird endlich erscheinen, die selige Stunde, da all mein Kummer und Schmerz auf einmal verschwinden wird, da ich aus dieser Welt des Elends in das Land der Freiheit, des Friedens und der Freude hinübergehen werde. Dann wird meine Trübsal, die zeitlich und leicht ist, eine ewige und über alle Maßen wichtige Herrlichkeit schaffen. Was betrübst du dich denn, meine Seele, und bist so unruhig in mir? harre auf Gott, denn ich werde ihm noch danken, ewig danken, daß er meines Angesichts Hülfe und mein Gott ist, Amen.

Geduldig will ich gern den Schmerz
  Der Sterblichkeit ertragen;
Beruhigen soll sich mein Herz,
  Und nicht voll Unmuth klagen.
Gott ist bereit,
Zu seiner Zeit
  Auch mich von allem Bösen
  Auf ewig zu erlösen.

XXI. Morgengebet eines Kranken.

Schon verlassen die Menschen in allen Gegenden des Erdbodens ihre Ruhestätte, fallen vor dir nieder, o Gott, und danken deiner Langmuth, daß du sie gesund und durch den Schlaf gestärkt, hast erwachen lassen. Mit neuer Munterkeit eilen sie zu ihrem Tagwerk. Mir hast du es aus den väterlichsten Absichten versagt, heute meine sonst gewohnte Arbeit zu thun. Mich hat kein süßer Schlaf gestärkt. Meine Augen haben nicht geschlummert Mein Körper ist ermattet, und der Schmerz, der in meinen Gebeinen tobt, hindert mich an allen Geschäften und Verrichtungen des Lebens. So stärke denn meine Seele, und laß mit dem Aufgang der Sonne auch in ihr aufgeben eine unüberwindliche Hofnung, die mich bey allem irrdischen Kummer getrost und unverzagt macht. Laß mich in jeder Stunde des Tags neuen Eifer in deiner Liebe, und eine größere Gedult beweisen! Stärke mich in der heiligen Entschließung, dich, meinen gnädigen Vater, durch einen gelassenen und kindlichen Sinn auf meinem Krankenlager zu ehren.

Erhalte mich dir getreu, und laß mir nichts meinen Glauben und mein Vertrauen auf dich rauben. Vertreibe alle Angst, die mich beunruhigen könnte; vermehre dagegen die Empfindungen der Dankbarkeit für deine unaussprechliche Gnade, der Unterwerfung unter deine Hand, die mich nicht zu lange verwunden wird, und der unerschrockensten Gedult bey allen Schmerzen, die ich ausstehe. Gefällt es deinem väterlichen Willen mich heute meinen Lauf endigen zu lassen, so stehe nur du mir bey, daß ich nicht vergehe im Tode, und erlöse mich, zu welcher Stunde es dir gefällt, von den Banden dieses Körpers. Herr, ich warte auf dein Heil. Amen.

Gleich der Nacht laß meine Sünden
 Vor der Gnade Glanz vergehn,
Die durch Christum alle finden,
 Welche glaubig auf ihn sehn,
Der für unsre Missethat
Sich am Kreuz geopfert hat.

Führe mich, o Herr, und leite
 Meinen Gang nach deinem Wort!
Sey und bleibe du auch heute
 Mein Beschützer und mein Hort!
Dein Geschenk, die Gnadenzeit,
Werde nie von mir entweiht.

Deinem Schutze sey ergeben
Alles, was ich hab und bin;
Dir vertrau ich Seel und Leben,
Werf auf dich die Sorgen hin.
Herr, mein Heil, mein Schild und Ruhm,
Segne mich, dein Eigenthum.

XXII. Abendgebet eines Kranken.

Du hast mein Flehen erhöret, allergütigster Gott und Vater, mit dem ich an diesem Morgen vor dich kam. Ich bat dich um Glaubensfreudigkeit und unerschrockene Zuversicht auf deine allmächtige Hülfe. Du hast sie mir geschenkt, und überschwenglich gethan an meiner Seele. Erst war ich noch ängstlich bey den Schmerzen meines kranken Körpers, und nun erdulde ich sie mit Stillschweigen, und bin gewiß, du werdest sie nicht größer werden lassen, als ich sie ertragen kann. Ich fühlte lange nicht den ganzen Umfang der Gnade meines Erlösers, der sich alle ruhige und bußfertige Sünder zu erfreuen haben; aber nun ist der Trost des Evangeliums so stark, daß mir ihn nichts rauben kann.

Ich will ferner mit einem dir ergebnen Sinn alles abwarten und annehmen, was du über mich verhängt hast. Du kannst dich niemals verläugnen, o Gott, der du reich bist an Erbarmen, noch vergessen deines Kindes, daß du mich ganz verwürfest von deinem Angesicht. Nein, ich hoffe auf deine Gnade, die kein Ende hat, und traue deiner Güte, die alle Morgen neu ist. Schenke nun meinen ermüdeten Gliedern einige Ruhe, und laß mein Auge durch einen sanften Schlaf erquickt werden. Doch nicht, wie ich will, sondern wie du willst. Soll auch diese Nacht wiederum traurig seyn, ach Herr, Herr, so laß mich seufzen zu dir, und sey mir nahe mit den Tröstungen deines heiligen Wortes. Gieb, daß ich auch diese Zeit als ein kostbares Geschenk betrachte, mich selbst und mein eigenes Herz zu erforschen, es zu dir zu kehren, und mich, je näher ich zu den Pforten des Todes komme, desto ernstlicher vorzubereiten auf den ernsthaften und wichtigen Tag, der mein Schicksal auf ewig entscheiden soll. Gedenke meiner alsdann, mein Gott, im Besten, und begnadige meine Seele durch Jesum Christum, Amen.

Ich danke meinem Gott
Mit Herzen, Mund und Händen,
Der große Dinge thut
An mir und allen Enden,

Der mir von Mutterleib
Und Kindesbeinen an
Unzählig viel zu gut,
Und noch jezund gethan.

Du ewigreicher Gott
Wollst mir in meinem Leben
Ein immer fröhlich Herz
Und innern Frieden geben!
Wollst mich in deiner Gnad
Erhalten fort und fort,
Auch einst aus aller Noth
Erlösen hier und dort.

XXIII. Gebet um Gedult und christliche Ergebung in den göttlichen Willen.

Unendlich gütiger und barmherziger Gott, der du der Arzt der Kranken, der Trost der Betrübten, und die Zuflucht der Verlassenen bist! Ich bekenne und klage dir mit innigster Reue das große Verderben meines Herzens, welches sich während meiner Krankheit so oft durch Ungedult, Mißtrauen und Kleinmüthigkeit regt. Vergib es mir um Jesu Christi willen, wo ich irgend durch ängstliches Zagen und Murren mich an dir versündigt habe, und schenke mir das nöthige Maaß von Gedult. Laß mich oft an deine Verheissungen gedenken, und die Kraft derselben an meinem Herzen erfahren, damit ich mit vester Ueberzeugung glaube: du werdest mich nicht verlassen noch versäumen. Du willst nicht, daß ich mein gegenwärtiges Leiden gering schätzen, oder unempfindlich dagegen seyn soll. Aber gieb auch, daß ich es nicht als ein Zeichen deines Zorns und deiner Ungnade ansehe, sondern es als eine weise und väterliche Züchtigung von dir verehre. Laß mich vest überzeugt werden, daß diese Krankheit mein wahres Seelenheil und den christlichen Vorsatz befördern muß, am meisten nach dem zu trachten, das droben ist. Gieb mir aber auch den freudigen Trost, daß du zwar Wunden schlägst, sie aber auch wieder heilest, und daß der Lohn derer, die in Trübsal aushalten, groß im Himmel seyn wird. Erwecke mich, immer auf das Muster meines Erlösers zu sehen, der dir gehorsam war bis zum Tode, ja bis zum Tod am Kreuz, damit ich nach seinem Exempel wahre Gelassenheit und Gedult beweise, und von dir und deiner Huld nicht geschieden werde, Amen.

XXIV. Seuf-

XXIV. Seufzer eines Kranken.

Vater meines Lebens, Gott alles Trostes! du liebest mich doch noch, wenn ich gleich an Schmerz und Krankheit darnieder liege. Laß mich doch deine Vaterliebe und die Absichten deiner Zücht gunz nie vergessen. Alles Leiden, das von dir herkommt, ist mir heilsam, um so viel heilsamer, je gedultiger ich bin. Wie vielmehr hätte ich zu leiden verdient! Aber du bist barmherzig, und hast meiner schon tausendmal geschont! Lieber will ich also danken, als ungedultig seyn. Dir will ich alle meine Wege, auch die Wege des Leidens empfehlen, und auf dich hoffen; du wirsts wohl machen, Amen.

Barmherziger Heiland, du weißt auch, was Kummer und Elend ist. Du warst selbst voller Schmerzen und Krankheit. Wir haben an dir einen Hohenpriester, der Mitleid mit uns haben kann, und versucht ist, wie wir. Auch bist du mit Kranken aller Art umgegangen, und hast ihnen Gesundheit und Seelenruhe geschenkt. Helfen und trösten war dein beständiges Geschäft. Auch jezt bist du noch mächtig, uns jede Noth und Beschwerdte zu erleichtern. Wohl mir, wenn ich oft daran denke, wenn ich es recht herzlich glaube, daß dir mein Elend bekannt sey, daß du mit liebreichen und mitleidigen Augen auf mich herabschaust. Ich lasse dich nicht, du segnest mich dann, der du nichts als segnen und lieben kannst, in alle Ewigkeit, Amen.

Gieb mir, o mein Gott, durch meine Krankheit recht zu empfinden die Schwachheit und Zerbrechlichkeit meiner Hütte, die Ungewißheit und Hinfälligkeit meines ohnedieß kurzen Lebens! Lehre mich weislich mit meinen vielleicht noch wenigen Stunden und Augenblicken haushalten! Gieb mir in den Sinn, was ich noch in Ordnung zu bringen, zu ersezzen, oder sonst noch Gutes zu vollbringen habe, um ruhiger an dich denken, und freudiger sterben zu können. Ja Herr, mein Vater, lehre mich bedenken, daß ich sterben muß, auf daß ich klug und weise werde zur Seligkeit, durch Jesum Christum, Amen.

Die Ewigkeit, die Ewigkeit
Ergreift mich nach durchlebter Zeit.
Ich sey alsdenn auch was ich sey,
Ein Sünder, oder Gott getreu.
Da wall ich hin, da wartet mein
Das Anschaun Gottes, oder Pein;
Gieb, o mein Gott, daß ich alsdann
Dein gnädig Antlitz schauen kann.

XXV. Danksagung und Bitte nach Genesung von einer Krankheit.

Großer Gott, höchster Gebieter und Herr über unser Leben! ich werfe mich in tiefster Demuth vor dir nieder, und danke dir von Herzen, daß du mich von den Pforten des Grabes zurückgerufen hast. Ach ja, Herr, schon schien es, daß ich ein Opfer des Todes seyn sollte. Ich rief zu dir: Ewiger Gott, erlöse mich um deiner unendlichen Barmherzigkeit willen! Da erhörtest du meine Klagen, sahest meine Thränen an, und gabst mir Leben und Gesundheit wieder; o daß ich deine Liebe und deinen Beystand würdig genug erheben könnte; denn dir allein habe ich meine Genesung zu danken. Auch die größte Klugheit, die beste Sorgfalt und Bemühung der Menschen ist ohne dich vergeblich.

Was habe ich dir nicht, o mein Gott, mitten in meiner Krankheit und in meinen Aengsten gelobt. Ich widmete mich ganz deinem Dienst; ich entsagte allem, was dir mißfallen kann, und versprach, dir bis in den Tod treu zu bleiben. Gieb doch nicht zu, daß ich so heilige Zusagen jemals vergesse, sondern präge sie mir tief ins Herz, daß ich alle Tage meines Lebens daran gedenke, und alle meine Kräften anwende, um sie zu erfüllen. Ja, mein Gott, laß meine Seele leben, daß sie dich lobe! Ziehe deine Hand nicht von mir ab, indem du mich wieder in diese Welt treten lässest: denn sie ist ein ungestümmes Meer voll Klippen, woran so viele Schiffbruch leiden. Gieb mir Standhaftigkeit und Muth, allen Versuchungen zu widerstehen, und alle Lockungen und Drohungen verführerischer Menschen zu verachten. Deine Hand erhalte mich! Dein Rath führe mich!

O Gott, so Mancher ist nach erlangter Gesundheit in das Verderben der Welt zurückgefallen, und hat seine vorige Lebensart wieder angefangen; auch ich habe bei andern Gelegenheiten dir so große Versprechungen gethan, aber sie nicht erfüllt. Sollte mir denn nicht bange seyn, daß ich dir aufs neue untreu werden möchte? Deine Gnade allein kann mich davor bewahren. Nie komme mir doch die Ermahnung aus dem Sinn: Siehe zu, du bist gesund worden; sündige hinfort nicht mehr, auf daß dir nicht etwas ärgers wiederfahre! Ich weiß, daß, ob du mir gleich jezt mein Leben und meine Gesundheit wieder schenkest, ich doch einst aus dieser Welt hinweggehen muß; ich weiß es, daß der Himmel mein wahres Vaterland ist, und daß meine

Begierden und Wünsche dahin gerichtet seyn müssen, weil dort mein Erbtheil mir aufbewahret wird. Ach, so laß mich denn völlig genesen, daß meine Seele auch von den Wunden heil werde, die ihr die Sünde geschlagen hat, und meine Heiligung, ohne die ich dein Angesicht nicht schauen kann, mir noch weit wichtiger und angelegener sey, als meine leibliche Gesundheit.

Erbarme dich auch, o Gott, aller armen Kranken! Höre ihre Bitten, und gieb ihnen alles, was deine anbetungswürdige Weisheit für sie am erspriesslichsten findet. Hilf auch allen, die du mit mir von ihrem Krankenlager aufstehen, und mit Freuden die Sonne wieder erblicken lässest. Gieb einem jeden unter uns, daß wir weder deiner Wohlthaten, noch auch unsrer Versprechungen jemals vergessen. Erhöre, Vater im Himmel, mein Gebet, das ich mit innigstem Verlangen meiner Seele, und im Vertrauen auf Jesum Christum, zu dir thue, Amen.

XXVI. In hohen Anfechtungen.

Wer ist, wer ist, der mich erquicket?
Wer sieht den Jammer, der mich drücket,
Was du mir aufgebürdet hast?
Gott, wie entsezlich ist die Last!

2. Wohin soll ich mein Auge wenden?
Mit bebenden, gerungnen Händen
Dürft ich empor zu dir nur sehn,
Würd ich dich um Erbarmung flehn!

3. Verschmachten muß die müde Seele!
Wer ists, der meine Qualen zähle?
Ich sehe vorwärts und zurück,
Und finde keinen Vaterblick!

4. Ich suche Trost, und finde keinen!
Ich möchte gern, und kann nicht weinen!
Und weint' ich, ach, so scheinen mir
Die Thränen Heucheley vor dir;

5. Vor dir, den ich umsonst jezt suche!
Mich drückt die Last von deinem Fluche!
Wie fern, wie himmelfern bist du!
Ach, alles strömt mir Schrecken zu!

6. Wie tödtend bist du doch, o Sünde!
O daß der Freche dieß empfinde!

Nein, keine Menschenseele denkt
Den Jammer, der mich Sünder kränkt.

7. Und doch, so sehr ich zag und bebe,
Ich leb, und wer will, daß ich lebe?
Wenn Gott mich haßte, lebt ist noch;
Allzu mein Leben, welch ein Joch!

8. Sey's Joch, sey's Jammer, sey es Bürde.
Wenn mich mein Schöpfer hassen würde,
So gönnt er mir das Sonnenlicht,
Das Leben und die Seele nicht.

9. Zwar Nacht ists! ach von allen Seiten
Umringen mich nur Dunkelheiten —
Doch der, der mir die Sonne zeigt,
Der liebt mich auch noch, wenn er schweigt.

10. Du scheinst nur grausam, Gott, du Weiser,
Du sprichst vielleicht jezt zu mir leiser,
Daß dringender ich zu dir fleh,
Und herrlicher dich helfen seh.

11. Vielleicht bewahrt das Nichtempfinden
Von deiner Huld mein Herz vor Sünden!
Die ich, wenn Freude mich umfieng,
Vielleicht in Sicherheit begieng.

12. Und wer erforscht die weisen Gründe,
Warum ich jezt dich nicht empfinde;
Du mußt und hiebei will ich ruhn,
Gott, was du thust, aus Liebe thun.

13. Im Dunkeln will ich dich umfassen;
Du schufst mich; du kannst mich nicht hassen,
Und wenn ich gleich nicht beten kann,
So siehst du doch mein Schmachten an.

14. In jenen finstern Jammerstunden
Was hast du, Jesu, nicht empfunden!
Du zagtest in Gethsemane,
Mehr, als kein Sünder schmachtete!

15. Doch konnte Gott dein Flehen stillen;
Du unterwarfst dich seinem Willen;
Und endlich wich die Dunkelheit:
Dein Leiden wurde Herrlichkeit.

16. Und nun, wenn auch die schwere Bürde
Noch heftiger mich drücken würde,
Will ich im Dunkeln dir vertraun.
Wer glaubt, wird deine Hülfe schaun.

17. Und bin ich gleich der größte Sünder,
Erwart ich Gnade doch nicht minder:
Du hilfst dem Größten, hilfst auch mir,
Verzag ich, Jesu, nicht an dir.

18. Und wenn du lang noch schweigen solltest,
Mich schmachten lassen, tödten wolltest,
Verzweifeln will ich dennoch nicht;
Du bleibest meine Zuversicht.

19. Dein Jesus-Herz ist doch mir offen!
Wo nichts zu hoffen, will ich hoffen.
So lange Jesus Jesus heißt,
So lange hofft mein trüber Geist.

XXVII. Gebet bey unfruchtbarer Witterung.

Allmächtiger, gütiger Gott, großer Erhalter und Versorger deiner Geschöpfe, und deiner Menschen Vater! in tiefer Demuth und mit kindlichem Vertrauen tragen wir dir unser allgemeines Anliegen vor, da eine lang anhaltende Dürre (Nässe, oder Kälte) den Segen der Erde zu verderben droht, den wir doch für dieses arme Leben so nöthig bedürfen.

Zwar, du weiser Vater, machst in deiner großen Haushaltung alles wohl; du bist allen gütig, und erbarmest dich aller deiner Werke: wir können also deiner Weisheit alles ruhig überlassen, und von deiner Liebe immer das Beste hoffen. Aber wie oft hindern wir Menschen dich durch Undankbarkeit, Gottesvergessenheit und andere herrschende Sünden, uns wohlzuthun. Dann muß deine Gerechtigkeit uns den Segen entziehen, den du uns bereitet hattest, und wir müssen inne werden, wie elend es ist, ohne Gott in der Welt zu seyn, und wie arm wir sind, wenn du deine milde Hand nicht aufthust.

Darum liegen wir hier vor dir mit unserm Gebet, daß du mit uns nicht handeln wollest nach unsern Sünden, und uns nicht vergelten nach unserer Missethat. Wie dein Name ist, mit welchem dich uns dein Wort nennt, so sey auch dein Ruhm; so beweise dich an uns, als den langmüthigen Gott, der seine Sonne läßt aufgehen über Böse und Gute, und regnen über Gerechte und Ungerechte; als

den

den großen und allgemeinen Versorger, der allem Fleisch seine Speise, der auch dem Vieh sein Futter giebt, und der seine erlößte Menschen nimmermehr verlassen noch versäumen will. Wir hoffen darauf, daß du so gnädig seyst, und unser Herz freut sich, daß du so gerne hilfst. Ja, du versöhnter, gnädiger Vater, der du für unser ewiges Leben so herrlich gesorgt, und uns so reichlich gesegnet hast mit geistlichem Segen in himmlischen Gütern, durch Jesum Christum; du wirst auch für dieses kurze Leben auf Erden väterlich sorgen, und uns so viel zeitlichen Segen schenken, als uns nöthig und gut ist. Dir, der du alle unsere Bedürfnisse kennst, empfehlen wir unser ganzes Anliegen. Und wenn wir dich als den guten Gott erfahren, der vom Himmel Regen und fruchtbare Zeiten giebt, und unser Herz füllet mit Speise und Freude, dann wird unsre Seele voll Danks, unser Mund voll deines Lobes werden, und deine Güte wird auch noch manches harte Herz zur Buße leiten. Es segne uns Gott, unser Gott! Es segne uns Gott, und alle Welt fürchte ihn! Und alles Volk soll sagen: Amen.

XXVIII. Gebet bey Donnerwettern.

Gott, du allmächtiger Herr der Welt, der du große Dinge thust am Himmel und auf der Erde! Herr, mein Gott, du bist sehr herrlich, wenn du den Himmel mit schwarzen Wolken verdeckest, und aus deinem heiligen Dunkel deine Blitze leuchten und deine Donner hören lässest: Ich bete dich an, mein König und mein Gott! ich ehre dich in deiner majestätischen Pracht, und freue mich, daß du dabey auch die Liebe bist, und daß ich dich Vater nennen darf, meinen Vater durch Jesum Christum. Wie groß ist deine Macht im Wetter, du Gott der Ehren! du siehest die Erde an, so bebt sie; Du rührest die Berge an, so rauchen sie. Aber wie groß ist auch deine Weisheit und Güte, welche unsrer Erde auch in Wettern wohlthut, die schwüle Luft von schädlichen Dünsten reiniget, die welkende Gewächse erfrischet, und die schmachtende Geschöpfe erquikket! Herr, wie sind deine Werke so groß und viel! Du hast sie alle weislich geordnet, und die Erde ist voll deiner Güter.

O laß mich jezt mit kindlicher Ehrfurcht und Freude hinauf sehen nach deiner heiligen Höhe! laß meine Andacht nicht seyn, wie das Gebet der Sünder und Heuchler, die im Wetter sclavisch zittern, aber bey heiterm Himmel dich vergessen und spotten. Ich weiß, daß du, mein Schöpfer, alle Dinge in der Welt zu Werkzeugen deiner Gerechtigkeit

machen, und zum Verderben der Sünder brauchen kannst: das Sandkorn eben so wohl, als den Blitz einer Wetterwolke. Aber wenn ich nur immer fromm und gottesfürchtig wandle, (und dazu gieb du mir Gnade!) alsdann kann ich mich jederzeit deiner Gnade freuen, die sich unser in Jesu Christo erbarmet, und keine Lust hat am Verderben des Sünders: alsdann kann ich den Trost haben, daß ohne dich kein Haar von meinem Haupte fällt; daß ohne deinen Willen kein Verderben meine Hütte, kein Schaden unsre Felder trift: oder wenn du auch eine Prüfung über mich wolltest kommen lassen, daß doch alles zu meinem Besten von dir wird gelenket werden.

Hier bin ich denn, mein Vater! mit allem, was ich bin und habe, ergebe ich mich in deine gute Vaterhand, und überlasse mich deinem Schutz. Bewahre mich und die Meinigen, und alle Menschen! Behüte die Früchte des Landes, und segne uns an Seel und Leib mit deinen Gütern. Gott, tröste uns! laß leuchten dein Antlitz über uns, so genesen wir. Amen.

XXIX. Danksagung nach dem Gewitter.

Du, Herr, hast Großes an uns gethan, und aus Gnaden den Schaden abgewendet, den dieses fürchterliche Wetter hätte anrichten können. Lob und Dank bringt dir unser Herz! Denn von dir allein und deiner väterlichen Erbarmung kommt diese Hülfe. Stets wollen wir daran gedenken, daß du alles gebrauchen kannst, um uns deine Macht zu unserm Unglücke fühlen zu lassen. Immer wollen wir in deiner Furcht wandeln, auf deine heilige Gebote sehen, und durch deine Gnade unser Gewissen vor der Schuld muthwilliger und vorsezlicher Sünden sorgfältig bewahren. Immer wollen wir dich lieben von ganzem Herzen, von ganzer Seele, von ganzem Gemüth. Das sind wir deiner schonenden Güte schuldig; diese christliche Gesinnung wird auch unsre Seelen mit Hofnung, Ruhe und Muth erfüllen, wenn neue Gefahren drohen. Herr, immer sey uns deine Hülfe nahe, und deine allmächtige Hand schütze uns, Amen.

XXX. Morgengebet eines Reisenden.

Allmächtiger Gott! du bist mit deiner unsichtbaren Kraft und Wirkung bei allen deinen Geschöpfen zugegen; du umgibst uns an allen Orten, und siehest alle unsere Wege. So schrecklich diese Wahrheit muthwilligen Sündern seyn muß, so tröstlich und erfreulich ist sie mir, sonderlich jezt,

da ich auf der Straße leicht in ein Unglück gerathen, und an Leib oder Leben Schaden leiden könnte. Du hältst gewiß deine Hand über mir, daß mich kein Unfall treffen wird. „Wer unter dem Schirm des Höchsten ist, und „unter dem Schatten des Allmächtigen wohnet, der spricht „zu Gott: Du bist meine Zuversicht und mein Trost; „meine Hülfe kommt vom Herrn, der Himmel und Erde „gemacht hat." In diesem vesten Vertrauen zu deiner Macht und Güte (fange ich jezt meine Reise an) setze ich denn mit getrostem Muthe meine Reise nun fort.

Sey du mein Schutz wider alle Gefahren, die mir aufstoßen können. Sey du auch der mächtige Schutz aller der Meinigen, die ich zurückgelassen habe; behüte sie vor Sünden und allen betrübten Zufällen. Bringe mich gesund an den Ort, an den ich kommen will. Segne meine Verrichtungen, und laß mich alles, was ich vorhabe, in deinem Namen thun. Laß mich an allen Orten vor dir wandeln, und von Herzen fromm seyn. Dich will ich für alle diese Wohlthaten täglich loben und preisen: mein Leben vornehmlich zur Verherrlichung deines Namens anwenden, und endlich, wenn ich diese Pilgrimschaft geendiget habe, dir dort in meinem himmlischen Vaterland ewig danksagen, Amen.

XXXI. Abendgebet eines Reisenden.

„Fürchte dich nicht, ich bin mit dir! Weiche nicht: „Ich bin dein Gott: ich stärke dich, ich helfe dir, ich erhalte dich durch die rechte Hand meiner Gerechtigkeit." „Es 41, v. 10.

Täglich erfüllest du diese tröstliche Verheissung an mir, o du getreuer Gott! und ich habe auch an dem heutigen Tag aus der Erfahrung gelernt, daß die, welche dich fürchten, kein Uebel trift. Du warest bei mir mit deiner unsichtbaren Kraft; du hast mein Leben und meine Gesundheit erhalten, meine Glieder zur Vollendung der Tagreise gestärket, alle (oder wenigstens große) Gefährlichkeiten von mir abgewendet, und mich die Stätte erreichen lassen, da nun mein müder Leib etwas ruhen, und sich wieder erquicken soll. Nimm denn hin den demüthigen Dank für alle Barmherzigkeit und Treue, die du an mir gethan hast. Vergieb mir nur, geliebter Vater! alle Schuld, wo ich mich irgend auf eine Art an dir versündiget haben mag. Laß, um Christi willen, deine Gnade nicht von mir weichen. Bedecke mich mit deinem mächtigen Schilde wider

alle

alle Gefahren der Nacht. Laß mich den Morgen fröhlich wieder sehen, daß ich mit frohem Herzen rühmen und sagen könne: „Gott ist bey mir; ich bin sicher, und fürchte „mich nicht. Der Herr ist mein Licht und mein Heil: „Wovor sollte ich mich fürchten? Der Herr ist meines „Lebens Kraft, wofür sollte mir grauen? Seine rechte „Hand schützet mich“ Amen! Das wollest du an mir gnädig erfüllen, um Jesu Christi willen, Amen.

XXXII. Gebet neuer Eheleute.

Herr Gott, himmlischer Vater! wir sind unter deiner heiligen Führung in den Stand der Ehe getreten, und wissen, daß wir uns in demselben deiner Gnade und deines manchfaltigen Segens zu erfreuen haben, wenn wir auf deinen Wegen nach der Vorschrift deines heiligen Worts wandeln. Wir danken dir für deine bisherige, gnädige Leitung, und bitten dich demüthig, du wollest unsere Vereinigung vornemlich dazu segnen, daß wir einander vor der Sünde und ewigen Verdammniß zu warnen, und zum Himmel zu bringen, immerdar beflissen, und zum Hausgottesdienst und gemeinschaftlichen Gebet eifrig seyn. Entferne von uns sündliche Gefälligkeit gegen einander, aber auch Lieblosigkeit, Argwohn, Untreue, Müßiggang, Geitz, Zanksucht, und alles, was die christliche Einigkeit stören kann. Laß unsere Liebe gegeneinander zärtlich seyn und bleiben, auch in Sanftmuth und Gedult sich äußern. Führe uns auf alle die Wege, auf welchen du uns dein Heil im Leiblichen und Geistlichen, im Zeitlichen und Ewigen zeigen kannst. Sey auch in Trübsalen unser Gott und unsre Zuflucht! Laß deinen Segen in unsrer Hütte wohnen, und thue mehr an uns, als wir selbst bitten und verstehen, Amen.

XXXIII. Gebet um rechte Todesbereitung.

„Herr, lehre doch mich, daß es ein Ende mit mir „haben muß, und mein Leben ein Ziel hat, und ich da„von muß.“ Ps. 39, v. 5.

Jeder Tag, jede Stunde, jeder Augenblick, den ich zurücklege, bringt mich meinem Tode immer näher; und was ists, das ich hier noch zu leben habe? Herr, lehre mich meine Hinfälligkeit mit Ernst bedenken, damit ich weislich die Zeit anwende, welche deine Güte mir hier noch zu meinem Besten gönnet! Du hast mich nicht für die wenigen Tage bestimmt, die ich hier zubringe; ein anders und nicht aufhörendes Leben steht nach deiner Anordnung bevor; und

wie

wie viel hat das nicht auf sich, da ich eben in demselben empfangen soll, nachdem ich gehandelt habe, es sey gut oder böse. Preis, Ehre und unvergängliches Wesen wirst du da nur denen geben, die dich hier lieben und Gutes thun lernen; Trübsal und Angst aber über alle Seelen kommen lassen, die den Sünden ergeben sind, und Böses thun. Laß mich diesen genauen und wichtigen Zusammenhang des jezigen Lebens mit dem zukünftigen stets vor Augen haben, und erwecke mich dadurch zur ernstlichen Sorgfalt in einer dir ergebenen guten Gesinnung, gewissenhaft das in allen Fällen meines hiesigen Lebens zu beobachten, was dir recht ist. Dieß ist die einzige rechte Zubereitung zu einem seligen Tode, und zu einer erfreulichen Ewigkeit; und die laß mich doch nicht unbedachtsam, oder verführt durch falsche Hofnungen, versäumen, und das um so weniger, da diese Versäumniß durch nichts ersezt werden kann. Schneller, als ich es denke, kann das Ende meines zeitlichen Lebens kommen. Darum gieb, daß ich das nie auf den ungewißen Morgen aufschiebe, was nach deinem Willen noch heute von mir geschehen kann und soll. Und da ich im Tode alles Irrdische gewiß verlassen muß, so bewahre mich, daß ich an nichts Zeitliches mein Herz hänge, und mir dadurch meinen Abschied aus der Welt schwer mache. Lehre es mich vielmehr so brauchen, daß ich es mit gutem Gewissen zurücklassen, und auch denn noch, wenn ich es nicht mehr haben kann, mich ewig freuen könne, es einmal gehabt zu haben. Hilf mir nach den bessern Gütern der Seele trachten, die mir kein Tod rauben kann, und regiere mich in meinem ganzen noch übrigen Leben mit deinem guten Geiste so, daß ich eine Seele, voll deiner Erkenntniß und Liebe, gereinigt von Sünden, und versichert von deiner Gnade, aus dieser Welt in jene hinüber nehmen könne. Zu was für einer Zeit, und in welchen äusserlichen Umständen mich denn auch immer der Tod treffen möge, so wird er in solcher Verfassung allemal Gewinn für mich seyn. Und dazu hilf mir nach deiner Barmherzigkeit, durch Christum, Amen.

XXXIV. Seufzer eines Sterbenden.

Gelobet seyst du, mein Heiland! Sie gehen zu Ende, die Tage der Eitelkeit, der Unvollkommenheit und der Plage. Ich sehe im Glauben auf dein Verdienst den Himmel offen, in den du siegend eingegangen bist, mir daselbst eine Stätte zubereiten. Ach, Herr, ich warte auf dein

ewiges Heil. Bey dir ist Freude die Fülle, und liebliches Wesen immer und ewiglich. Laß mich bald dahin gelangen, treuer, gnädiger Erlöser, um deines Todes und Lebens willen, Amen.

Sterben ist mein Gewinn! Es ist besser, ausser dieser Hütte zu wallen, und daheim zu seyn bey dem Herrn. Nimm denn meine Seele zu dir, theuerster Erlöser, der du sie mit deinem Blut erkauft, und von Sünden rein gemacht hast. Erlöse mich, Herr, von allem Uebel, und hilf mir aus zu deinem himmlischen Reich.

Du lebst, o Heiland, und ich soll auch leben. Ewig soll ich bey dir seyn, und deine Herrlichkeit sehen. Welch ein Trost für ein mattes Herz in dieser schweren Stunde! An dich will ich mich halten, wenn mich alles verläßt. Freudig will ich dich umfassen, wenn ich soll die Welt verlassen.

Du höchster Tröster in aller Noth! Du Stärke der Schwachen! du Beystand der Sterbenden! verlaß mich nicht! Jezt, jezt stärke meinen Glauben, meine Liebe, meine Hofnung, meine Gedult. Hilf mir meinen Kampf kämpfen und meinen Lauf wohl vollenden. Vater, in deine Hände befehl ich meinen Geist.

XXXV. Gebet der Umstehenden für einen Sterbenden.

Allmächtiger, gnädiger und barmherziger Gott und Vater! du willst, daß wir dich in der Noth anrufen, und verheissest uns Erhörung, daß wir dich preisen. Darum erscheinen wir auch jezt vor deinem heiligen Angesicht, und bitten dich für diese kranke Person, die nicht mehr mit uns, wohl aber mit dir, dem einigen Herzenskündiger, durch das Seufzen ihres Geistes reden kann. Ach gieb ihr Gnade, daß sie in dieser ihrer Schwachheit ihr Herz zu dir erhebe, und bey dir Trost und Hülfe suche: höre dann aber auch ihr Flehen, und rette sie! Dir, o allerliebster Vater, wollen auch wir ihre Noth brüderlich vortragen. Siehe sie in Gnaden an: stärke sie im Kampf und Streit wider den Tod, und hilf ihr seine Schrecken glücklich überwinden. Sey nicht ferne von ihr; denn die Angst ist groß. Es ist hier kein Helfer, denn du allein. Reinige sie durch das Blut deines Sohnes von allen ihren Sünden, und versichre sie durch deinen Geist ihrer Seligkeit. Sprich zu ihr: sey getrost, dir sind deine Sünden vergeben! Erhalte sie in

heiliger Vollbringung deines Willens, damit sie dir getreu bleibe bis an den Tod. Laß sie der Schmerzen sich trösten, die Jesus in seinem schweren Streit empfunden und ausgestanden hat. Lindere und verkürze ihren Jammer, und erquicke sie mit der Hofnung der ewigen Seligkeit! O Herr, es ist nunmehr Abend bey ihr worden, und der Tag ihres Lebens hat sich geneiget; darum bleibe bey ihr, und laß deine Kraft in ihrer Schwachheit mächtig seyn!

So, wie du diese sterbende Person in ihrem Leben durch die kräftige Wirkung deines Geistes zu dir gezogen, und ihr Herz zu dir und deinem Heil gelenkt hast, so ziehe nun auch ihre Seele aus der einfallenden Hütte ihres Leibes zu dir, daß sie bald mit Freuden von der Erde in den Himmel, von der Sünde zur Gerechtigkeit, aus der Unruhe zu der Ruhe, aus der Finsterniß in das Licht, und aus allem Jammer in deine Herrlichkeit komme. Wenn ihre Augen finster werden, so erhalte in ihrem Herzen das Licht des seligmachenden Glaubens. Wenn ihre Ohren verschlossen sind, so erquicke und tröste sie durch das innerliche Zusprechen des heiligen Geistes. Wenn ihr die Rede entfällt, so sey, Herr Jesu, ihr Fürsprecher bey deinem und ihrem Vater. Nimm, göttlicher Erlöser, ihren scheidenden Geist zu dir auf, und wenn du einst herrlich erscheinest, die Todten aus ihren Gräbern zu wecken, so laß ihren Leib, der jezt so schwach, so elend, und der Verwesung nahe ist, deinem verklärten Leib ähnlich werden. Laß sie bey dir seyn, dich, ihren Retter, preisen, und sich ewig ihrer völligen Erlösung freuen!

Uns aber, o Herr, unser Gott, gieb die Gnade, daß wir uns oft unsrer Sterblichkeit erinnern, allen Sünden bey Zeiten absterben, und durch eine rechtschaffene Bekehrung zu einem seligen Abschied uns vorbereiten. Laß dann auch uns Barmherzigkeit vor dir finden, wenn die Stunde unsers Todes vorhanden ist, und nimm uns zu dir in die ewige Freude und Herrlichkeit. Erhöre uns, o lieber Vater, um Jesu Christi willen, in dessen Namen wir dich also anrufen: Vater unser u. s. w.

Gott sey mit dir! Amen, Amen!
Entschlaf in jenem großen Namen,
Den Erd und Himmel tief verehrt.
Deine Laufbahn hat ihr Ende;
Dein Schöpfer nimmt in seine Hände
Die Seel auf, die ihm angehört.

Hör,

Hör, o erlößter Geist,
Der bald am Thron ihn preißt:
Jesus Christus
Hat dich versöhnt;
Von ihm gekrönt,
Empfängst du nun des Glaubens Lohn.

Welch ein Glanz wird dich umfangen,
Ist dir der Tag nun aufgegangen,
Nach dieser dunklen Todesnacht!
Sey gesegnet! Amen, Amen!
Entschlaf in Jesu Christi Namen!
Er starb für dich, und hats vollbracht!
Er macht dich ganz allein
Von allen Sünden rein,
Und du sündigest
Nun bald nicht mehr:
Der Brüder Heer:
Der Engel Heer nimmt dich nun auf.

Nimm den lezten Trost und Segen:
Du eilest zwar dem Grab entgegen,
Doch deine Seele zittre nicht!
Zwar wird gehen hin, und säen
Dich irrdisch aus, doch auferstehen
Sollst du mit jenes Tages Licht.
Geh ein zu deiner Ruh!
Der Herr schließt nach dir zu.
Auferstehen
Nach kurzer Ruh,
Du Todter, du,
Wirst du, zum Leben auferstehn.

XXXVI. Erweckungen und Lebensregeln aus der heiligen Schrift.

1. Betrachtung Gottes.

Jerem. 9. v. 24. Wer sich rühmen will, der rühme sich deß, daß er mich wisse und kenne.

Röm. 1. v. 20. Gottes unsichtbares Wesen, das ist, seine ewige Kraft und Gottheit wird ersehen, so man deß wahrnimmt an den Werken, nemlich an der Schöpfung der Welt.

Ps. 147. v. 5. Unser Herr ist groß und von großer Kraft, und ist unbegreiflich, wie er regieret.

Ps. 104. v. 24. Herr, wie sind deine Werke so groß und viel! du hast sie alle weislich geordnet, und die Erde ist voll deiner Güter.

Jerem. 10. v. 6, 7. Dir, Herr, ist niemand gleich. Du bist groß, und dein Name ist groß, und kannsts mit der That beweisen. Wer sollte dich nicht fürchten, du König der Völker? Dir sollte man ja gehorchen.

Jes. 63. v. 16. Du, Herr, bist unser Vater und unser Erlöser; von altersher ist das dein Name.

Joh. 17. v. 3. Das ist das ewige Leben, daß sie dich, Vater, der du allein wahrer Gott bist, und den du gesandt hast, Jesum Christum, erkennen.

2. Verehrung Gottes überhaupt.

1. B. Mos. 17. v. 1. Der Herr sprach zu Abraham: Ich bin der allmächtige Gott! wandle vor mir, und sey fromm.

Joh. 4. v. 24. Gott ist ein Geist, und die ihn anbeten, die müssen ihn im Geist und in der Wahrheit anbeten.

Micha 6. v. 8. Es ist dir gesagt, Mensch, was gut ist, und was der Herr von dir fordert: nemlich, Gottes Wort halten, und Liebe üben, und demüthig seyn vor deinem Gott.

Spr. Sal. 21. v. 3. Wohl- und Rechtthun ist dem Herrn lieber, denn Opfer.

Joh 15. v. 8. Darinn wird mein Vater geehret, daß ihr viel Frucht bringet.

Röm. 12. v. 1. Begebet eure Glieder zum Opfer, das da lebendig, heilig und Gott wohlgefällig seye, welches sey euer vernünftiger Gottesdienst.

1. Cor. 10. v. 31. Ihr esset oder trinket, oder was ihr thut, so thut alles zu Gottes Ehre.

3. Lob Gottes.

Ps. 63. v. 6. Das wäre meines Herzens Freude, wenn ich dich, o Gott, mit fröhlichem Munde loben sollte.

Ps. 103. v. 1, 2. Lobe den Herrn, meine Seele, und was in mir ist, seinen heiligen Namen. Lobe den Herrn, meine Seele, und vergiß nicht, was er dir Gutes gethan hat.

Ps. 146. v. 2. Ich will den Herrn loben, so lange ich lebe, und meinem Gott lobsingen, weil ich hier bin.

4. Dankbarkeit und Liebe gegen Gott.

Ps. 92. v. 1. Es ist ein köstlich Ding, dem Herrn danken, und lobsingen deinem Namen, du Allerhöchster.

Ps. 116. v. 12. Wie soll ich dem Herrn vergelten alle seine Wohlthaten, die er an mir thut.

Ps. 106. v. 1. Danket dem Herrn, denn er ist freundlich, und seine Güte währet ewiglich.

Ephes 5. v. 26. Saget Dank allezeit für alles Gott und dem Vater in dem Namen unsers Herrn Jesu Christi.

Matth. 22 v. 37, 38. Du sollt lieben Gott deinen Herrn, von ganzem Herzen, von ganzer Seele, und von ganzem Gemüthe. Das ist das vornehmste und gröste Gebot.

1. Joh. 4. v. 9, 19. Darinn ist erschienen die Liebe Gottes gegen uns, daß Gott seinen eingebohrnen Sohn gesandt hat in die Welt, daß wir durch ihn leben sollen. — Lasset uns ihn lieben, denn er hat uns erst geliebet.

1. Joh. 5. v. 3. Das ist die Liebe zu Gott, daß wir seine Gebote halten, und seine Gebote sind nicht schwer.

5. Unterwerfung und Zufriedenheit.

1. Sam. 3. v. 18. Es ist der Herr; er thue, was ihm wohlgefällt.

Luc. 22. v. 42. Vater, nicht mein, sondern dein Wille geschehe.

Phil. 4. v. 11, 12. Ich habe gelernet, bey welchem ich bin, mir genügen zu lassen. Ich kann niedrig seyn, und kann hoch seyn. Ich bin in allen Dingen und bey allem geschickt, beyde, satt seyn und hungern, beyde, übrig haben und Mangel leiden.

6. Vertrauen auf Gott.

Ps. 37. v. 5. Befiehl dem Herrn deine Wege, und hoffe auf ihn; er wirds wohl machen.

Ps. 73. v. 28. Das ist meine Freude, daß ich mich zu Gott halte, und meine Zuversicht setze auf den Herrn Herrn, und verkündige alle dein Thun.

Ps. 13. v. 6. Ich hoffe darauf, daß du so gnädig bist; mein Herz freuet sich, daß du so gerne hilfest. Ich will dem Herrn singen, daß er so wohl an mir thut.

Spr. Sal. 3. v. 5, 6. Verlaß dich auf den Herrn von ganzem Herzen, und verlaß dich nicht auf deinen Verstand: sondern gedenk an ihn auf allen deinen Wegen, so wird er dich recht führen.

Jer. 17. v. 7. Gesegnet ist der Mann, der sich auf den Herrn verläßt, und der Herr seine Zuversicht ist.

Klagl. Jerem. 3. v. 24. Der Herr ist mein Theil, spricht meine Seele, darum will ich auf ihn hoffen.

1. Petri 5. v. 7. Alle eure Sorgen werfet auf Gott, denn er sorget für euch.

7. Beruhigung im Leiden.

Ps. 43. v. 5. Was betrübst du dich, meine Seele, und bist so unruhig in mir? Harre auf Gott, denn ich werde ihm noch danken, daß er meines Angesichts Hülfe und mein Gott ist.

Ps. 57. v. 2. Sey mir gnädig, Gott, sey mir gnädig, denn auf dich trauet meine Seele, und unter dem Schatten deiner Flügel habe ich Zuflucht, bis das Unglück vorüber gehe.

Hos. 6. v. 1. Kommt, wir wollen wieder zum Herrn; denn er hat uns zerrissen, er wird uns auch heilen; er hat uns geschlagen, er wird uns auch verbinden.

1. Petri 4. v. 19. Welche da leiden nach Gottes Willen, die sollen ihm ihre Seelen befehlen, als dem treuen Schöpfer in guten Werken.

8. Pflicht und Trost des Gebets.

Ps. 27. v. 8. Mein Herz hält dir vor dein Wort: ihr sollt mein Antliz suchen; darum suche ich auch, Herr, dein Antliz.

Ps. 65. v. 2. Gott, du erhörest Gebet; darum kommt alles Fleisch zu dir.

Ps. 62. v. 9. Hoffet auf Gott allezeit, lieben Leute; schüttet euer Herz vor ihm aus! Gott ist unsere Zuversicht.

Ephes. 6. v. 18. Betet stets in allem Anliegen mit Bitten und Flehen im Geist, und wachet dazu mit allem Anhalten und Flehen.

Phil. 4. v. 6. In allen Dingen lasset eure Bitte im Gebet und Flehen mit Danksagung vor Gott kund werden.

Jac. 5. v. 13. Leidet jemand unter euch, der bete.

9. Freude an Gott.

Ps. 97. v. 1. Der Herr ist König; deß freue sich das Erdreich.

Ps. 31. v. 8. Ich freue mich, Herr, und bin fröhlich über deiner Güte.

Ps. 100. v. 1. Dienet dem Herrn mit Freuden; kommet vor sein Angesicht mit Frohlocken.

Phil. 4. v. 4. Freuet euch in dem Herrn allewege, und abermal sage ich: Freuet euch.

10. Thätigkeit der Religion in einem rechtschaffenen Leben und Verhalten.

Matth. 7. v. 21. Es werden nicht alle, die zu mir sagen: Herr, Herr, ins Himmelreich kommen; sondern die den Willen thun meines Vaters im Himmel.

Gal.

Gal. 5. v. 6. In Christo Jesu gilt weder Beschneidung noch Vorhaut etwas, sondern der Glaube, der durch die Liebe thätig ist.

2. Petri 1. v. 5. So wendet nun allen Fleiß dran, und reichet dar in eurem Glauben Tugend.

1. Joh. 3. v. 7. Kindlein! lasset euch niemand verführen. Wer recht thut, der ist gerecht.

Jac. 2. v. 18, 26. Zeige mir deinen Glauben mit deinen Werken. — Denn gleich wie der Leib ohne Geist todt ist, also auch der Glaube ohne Werke ist todt.

Ephes. 5. v. 9. Wandelt wie die Kinder des Lichts. Die Frucht des Geistes ist allerley Gütigkeit, und Gerechtigkeit, und Wahrheit.

11. Liebe des Nächsten überhaupt.

Mal. 2. v. 10 Haben wir nicht alle einen Vater? Hat uns nicht ein Gott erschaffen?

Röm. 12. v. 10. Die brüderliche Liebe untereinander sey herzlich.

Phil. 2. v. 1, 2. Ist bey euch Ermahnung in Christo, ist Trost der Liebe, ist Gemeinschaft des Geistes, ist herzliche Liebe und Barmherzigkeit, so erfüllet meine Freude, daß ihr eines Sinnes seyd, gleiche Liebe habt, einmüthig und einhellig seyd.

Jac. 2. v. 8. So ihr das königliche Gesez vollendet nach der Schrift; Liebe deinen Nächsten als dich selbst, so thut ihr wohl.

1. Cor. 13. v. 13. Nun bleibet Glaube, Hoffnung, Liebe, diese drey: aber die Liebe ist die größeste unter ihnen.

1. Joh. 3. v. 18. Lasset uns nicht lieben mit Worten und mit der Zunge, sondern mit der That und mit der Wahrheit.

12. Gerechtigkeit und Billigkeit.

Spr. Sal. 21. v. 15. Es ist dem Gerechten eine Freude, zu thun, was recht ist.

Jerem 22. v. 3. Haltet Recht und Gerechtigkeit, und errettet den Beraubten von des Frevlers Hand, und schindet nicht die Fremdlinge, Waisen und Wittwen, und thut niemand Gewalt.

Hab. 3. v. 9. Wehe dem, der sein Gut mehret mit fremdem Gut! Wie lange wirds währen?

Joh 7. v. 24 Richtet nicht nach dem Ansehen, sondern richtet ein recht Gerichte.

Matth. 7. v. 12. Alles, was ihr wollet, das euch die Leute thun sollen, das thut ihr ihnen.

13. Aufrichtigkeit.

1. Chron. 30. v. 17. Ich weiß, mein Gott, daß du das Herz prüfest, und Aufrichtigkeit ist dir angenehm.

Ps. 15. v. 2, 3. Herr, wer wird wohnen in deiner Hütte? Wer wird bleiben auf deinem heiligen Berge? Wer ohne Wandel einhergehet, und recht thut, und redet die Wahrheit von Herzen; wer mit seiner Zunge nicht verläumdet, und seinem Nächsten kein Arges thut, und seinen Nächsten nicht schmähet.

Spr. Sal. 12. v. 19. Wahrhaftiger Mund bestehet ewiglich; aber die falsche Zunge bestehet nicht lange.

Zachar. 8. v. 16, 17. Das ists, das ihr thun sollt: Rede einer mit dem andern Wahrheit, und richtet recht — und denke keiner kein Arges in seinem Herzen wider seinen Nächsten, und liebet nicht falsche Eide: denn solches alles hasse ich, spricht der Herr.

Ephes. 4. v. 25. Leget die Lügen ab, und redet die Wahrheit ein jeglicher mit seinem Nächsten, sintemal wir unter einander Glieder sind.

Jac. 4. v. 11. Afterredet nicht unter einander, lieben Brüder.

14. Theilnehmung an Anderer Schicksal.

Röm. 12. v. 15. Freuet euch mit den Fröhlichen und weinet mit den Weinenden.

Phil. 2. v. 4. Ein jeglicher sehe nicht auf das Seine (allein) sondern (auch) auf das, was des Andern ist.

15 Mitleiden und Wohlthätigkeit.

Luc. 6. v. 36. Seyd barmherzig, wie euer Vater im Himmel barmherzig ist.

Col. 3. v. 12. Ziehet an, als die Auserwählten Gottes, herzliches Erbarmen.

Spr. Sal. 3 v. 27. Weigere dich nicht, dem Dürftigen Gutes zu thun, so deine Hand von Gott hat, solches zu thun.

Gal. 6. v. 10. Als wir denn nun Zeit haben, so lasset uns Gutes thun an jedermann.

Es. 58. v. 7. Brich dem Hungrigen dein Brod, und die so im Elend sind, führe ins Haus; so du einen nakend siehst, so kleide ihn, und entzeuch dich nicht von deinem Fleisch.

Matth. 25. v. 40. Jesus spricht: Was ihr gethan habt einem unter diesen meinen geringsten Brüdern, das habt ihr mir gethan.

Gal.

Gal. 6. v. 1. Lieben Brüder! so ein Mensch etwa von einem Fehl übereilt würde, so helfet ihm wieder zurecht mit sanftmüthigem Geist.

Jac 5. v. 19, 20. Lieben Brüder! so jemand unter euch irren würde von der Wahrheit, und jemand bekehrte ihn, der soll wissen, daß, wer den Sünder bekehret hat von dem Irrthum seines Weges, der hat einer Seele vom Tode geholfen, und wird bedecken die Menge seiner Sünden.

16. Sanftmuth und Versöhnlichkeit.

Spr. Sal. 19. v. 11. Wer gedultig ist, der ist ein kluger Mensch, und ist ihm ehrlich (rühmlich) daß er Untugend überhören kann.

Matth 5. v. 24. Gehe zuvor hin, und versöhne dich mit deinem Bruder, und alsdann komm, und opfere deine Gabe.

Röm. 12. v. 21. Laß dich nicht das Böse überwinden, sondern überwinde das Böse mit Gutem.

Matth. 6. v. 14. So ihr den Menschen ihre Fehle vergebet, so wird euch euer himmlischer Vater auch vergeben.

Luc. 23. v. 34. Jesus sprach: Vater, vergib ihnen; denn sie wissen nicht, was sie thun.

Ephes. 4. v. 32. Seyd untereinander freundlich, herzlich; und vergebet einer dem andern, gleichwie Gott euch vergeben hat in Christo.

17. Gelindigkeit in der Beurtheilung Anderer.

Luc. 6. v. 27. Richtet nicht, so werdet ihr auch nicht gerichtet. Verdammet nicht, so werdet ihr auch nicht verdammt.

Röm. 14. v. 4. Wer bist du, daß du einen fremden Knecht richtest? Er stehet oder fällt seinem Herrn.

Phil. 4. v. 5. Eure Lindigkeit laßt kund seyn allen Menschen.

18. Friedfertigkeit.

1. B. Mos. 13. v. 8. Abraham sprach zu Lot: Lieber laß nicht Zank seyn zwischen mir und dir, denn wir sind Brüder.

Ps. 34. v. 15. Suche Frieden, und jage ihm nach.

Spr. Sal. 12. v. 20. Die zum Frieden rathen, machen Freude.

Matth. 5. v. 9. Selig sind die Friedfertigen; denn sie werden Gottes Kinder heissen.

Röm. 12. v. 18. Ists möglich, so viel an euch ist, so habt mit allen Menschen Frieden.

19. Häusliche Tugenden.

Jos. 24. v. 15. Ich und mein Haus wollen dem Herrn dienen.

Spr. Sal. 17. v. 1. Es ist ein trokner Bissen, daran man sich genügen läßt, besser, denn ein Haus voll Geschlachtetes mit Hader.

1. Tim. 5. v. 8. So jemand die Seinen nicht versorget, der hat den Glauben verläugnet, und ist ärger, denn ein Heide.

Ephes. 5. v. 33. Ein jeglicher habe lieb sein Weib, als sich selbst. Das Weib aber fürchte den Mann.

Spr. Sal. 22. v. 6. Wie man einen Knaben gewöhnet, so lasset er nicht davon, wenn er alt wird.

Spr. Sal. 29. v. 17. Züchtige deinen Sohn, so wird er dich ergötzen, und deiner Seele sanft thun.

Ephes. 6. v. 4. Ihr Väter! reitzet eure Kinder nicht zum Zorn, sondern ziehet sie auf in der Zucht und Ermahnung zum Herrn.

Ephes. 6. v. 1, 2. Ihr Kinder! seyd gehorsam euren Aeltern: denn das ist billig. Ehre Vater und Mutter: das ist das erste Gebot, das Verheissung hat.

Spr. Sal. 10. v. 1. Ein weiser Sohn ist seines Vaters Freude, aber ein thörichter Sohn ist seiner Mutter Grämen.

Col. 3. v. 12. Ihr Knechte! seyd gehorsam in allen Dingen euren leiblichen Herren; nicht mit Dienst vor Augen, als den Menschen zu gefallen, sondern mit Einfältigkeit des Herzens und mit Gottesfurcht. Alles, was ihr thut, das thut von Herzen, als dem Herrn, und nicht den Menschen.

Tit. 2. v. 9, 10. Den Knechten sage: daß sie ihren Herren unterthänig seyen, in allen Dingen zu gefallen thun, nicht wiederbellen, nichts veruntreuen, sondern alle gute Treue erzeigen, auf daß sie die Lehre Gottes, unsers Heilandes, zieren in allen Stücken.

3. B. Mos. 25. v. 43. Du sollt nicht mit der Strenge über deine Knechte herrschen, sondern dich fürchten vor deinem Gott.

Col. 4. v. 1. Ihr Herren! was recht und gleich ist, das beweiset den Knechten, und wisset, daß ihr auch einen Herrn im Himmel habt.

20. Gegenseitige Pflichten der Obrigkeit und Unterthanen.

1. König. 3. v. 9. Salomo betete: du wollest deinem Knechte geben ein gehorsam Herz, daß er dein Volk richten möge, und verstehen, was gut und böse ist.

Ps. 2. v. 10. Lasset euch weisen, ihr Könige, und lasset euch belehren, ihr Richter auf Erden.

Spr. Sal. 20. v. 28. Fromm und wahrhaftig seyn, behüten den König: und sein Thron bestehet durch Frömmigkeit.

Röm. 13. v. 4. Die Obrigkeit ist Gottes Dienerin, dir zu gute.

Luc. 20. v. 25. Gebet dem Kaiser, was des Kaisers ist.

Röm. 13. v. 1, 7. Jedermann sey unterthan der Obrigkeit, die Gewalt über ihn hat. — So gebet nun jedermann, was ihr schuldig seyd: Schoß, dem der Schoß gebühret; Zoll, dem der Zoll gebühret; Furcht, dem die Furcht gebühret; Ehre, dem die Ehre gebühret.

Tit. 3. v. 1. Erinnere sie, daß sie den Fürsten und der Obrigkeit unterthan und gehorsam seyen.

21. Selbsterkenntniß.

Ps. 26. v. 2. Prüfe mich, Herr, und versuche mich; läutere meine Nieren und mein Herz.

Klagl. Jer. 3. v. 10. Lasset uns forschen und suchen unser Wesen.

1. Cor. 11. v. 28, 31. Der Mensch prüfe sich selbst — denn so wir uns selber richten, so werden wir nicht gerichtet.

2. Cor. 13. v. 5. Versuchet euch selbst, ob ihr im Glauben seyd; prüfet euch selbst; oder erkennet ihr euch selbst nicht?

Gal. 6. v. 3, 4. So jemand sich lässet dünken, er sey etwas, so er doch nichts ist, der betrüget sich selbst. Ein jeglicher aber prüfe sein Selbstwerk.

22. Selbstbeherrschung.

5. B. Mos. 4. v. 9. Hüte dich nur, und bewahre deine Seele.

Spr. Sal. 4. v. 23. Behüte dein Herz mit allem Fleiß, denn daraus gehet das Leben.

Spr. Sal. 16. v. 32. Der seines Muths Herr ist, ist besser, denn der Städte gewinnet.

Gal. 6. v. 1. Siehe auf dich selbst, daß du nicht auch versuchet werdest.

23. Regierung des sinnlichen Vergnügens.

Pred. Sal. 11. v. 9. Freue dich, Jüngling, in deiner Jugend, und laß dein Herz guter Dinge seyn — und wisse, daß dich Gott um dieß alles wird vor Gericht führen.

Röm. 8. v. 13. Wo ihr nach dem Fleische lebet, so werdet ihr sterben müssen; wo ihr aber durch den Geist des Fleisches Geschäfte tödtet, so werdet ihr leben.

1. Petr.

1. Petri 2. v. 11. Lieben Brüder! ich ermahne euch, als die Fremdlinge und Pilgrim: enthaltet euch von fleischlichen Lüsten, welche wider die Seele streiten.

Luc. 21. v. 34. Hütet euch, daß eure Herzen nicht beschweret werden mit Fressen und Sauffen.

Gal. 5. v. 22. Die Frucht des Geistes ist Keuschheit.

Phil. 4. v. 8. Lieben Brüder! was wahrhaftig ist, was ehrbar, was gerecht, was keusch, was lieblich, was wohl lautet, ist etwa eine Tugend, ist etwa ein Lob, dem denket nach.

24. Bescheidenheit und Demuth.

Ps. 131. v. 1. Herr, mein Herz ist nicht hoffärtig, und meine Augen sind nicht stolz; und ich wandle nicht in grossen Dingen, die mir zu hoch sind.

Spr. Sal. 11. v. 2. Wo Stolz ist, da ist auch Schmach; aber Weisheit ist bei den Demüthigen.

Matth. 22. v. 12. Wer sich selbst erniedriget, der wird erhöhet werden.

Luc. 17. v. 18. Wenn ihr alles gethan habt, das euch befohlen ist, so sprecht: Wir sind unnütze Knechte: wir haben gethan, das wir zu thun schuldig waren.

Röm. 12. v. 3. Ich sage durch die Gnade, die mir gegeben ist, jedermann unter euch, daß niemand weiter von ihm halte, denn sichs gebühret zu halten; sondern daß er von ihm mäßiglich halte, ein jeglicher, nachdem Gott ausgetheilet hat das Maas des Glaubens.

Phil 2. v. 3. Nichts thut durch Zank oder eitele Ehre; sondern durch Demuth achtet euch untereinander, einer den andern höher, denn sich selbst.

Röm. 12. v. 10. Einer komme dem andern mit Ehrerbietung zuvor.

Matth. 18. v. 10. Sehet zu, daß ihr nicht jemand von diesen Kleinen verachtet.

Spr. Sal. 26. v. 12. Wenn du einen siehest, der sich weise dünkt, da ist an einem Narren mehr Hoffnung, denn an ihm.

2. Cor. 11. v. 18. Darinn ist einer nicht tüchtig, daß er sich selbst lobet, sondern daß ihn der Herr lobet.

25. Vorsichtigkeit.

Spr. Sal. 14. v. 8. Das ist des Klugen Weisheit, daß er auf seinen Weg merket.

Spr. Sal. 14. v. 15. Ein Alberner glaubet alles; aber ein Witziger merket auf seinen Gang.

Luc. 16. v. 8. Die Kinder dieser Welt sind klüger, denn die Kinder des Lichts in ihrem Geschlecht.

Ephes. 5. v. 15. So sehet nun zu, wie ihr vorsichtiglich wandelt, nicht als die Unweisen, sondern als die Weisen.

1. Theff. 5. v. 21. Prüfet alles, und das Gute behaltet.

26. Arbeitsamkeit.

Spr. Sal. 10. v. 4. Läßige Hand macht arm, aber der Fleißigen Hand macht reich.

Pred. Sal. 9. v. 10. Alles, was dir vor Handen kommt zu thun, das thue frisch.

Matth. 20. v. 6. Was stehet ihr hie den ganzen Tag müßig?

2. Theff. 3. v. 11, 12. Wir hören, daß etliche unter euch wandeln unordentlich, und arbeiten nichts, sondern treiben Vorwitz. Solchen aber gebieten wir, und ermahnen sie durch unsern Herrn Jesum Christum, daß sie mit stillem Wesen arbeiten, und ihr eigen Brod essen.

27. Genügsamkeit.

Spr. Sal. 13. v. 7. Mancher ist arm bei großem Gute; und mancher ist reich bey seiner Armuth.

Luc. 12. v. 15. Sehet zu, und hütet euch vor dem Geiz; den niemand lebet davon, daß er viel Güter hat.

1. Tim. 6. v. 6. Es ist ein großer Gewinn, wer gottselig ist, und lässet ihm genügen. — Denn Geiz ist eine Wurzel alles Uebels.

Ebr. 13. v. 5. Der Wandel sey ohne Geiz, und lasset euch begnügen an dem, das da ist.

28. Frömmigkeit und Tugend überhaupt.

Hiob 29. v. 28. Siehe, die Furcht des Herrn, das ist Weisheit: und meiden das Böse, das ist Verstand.

Pred. Sal. 12. v. 13. Lasset uns die Hauptsumma aller Lehre hören: Fürchte Gott, und halte sein Gebot, denn das gehöret allen Menschen zu.

Ps. 119. v. 106. Ich schwöre, Herr, und wills halten, daß ich die Rechte deiner Gerechtigkeit halten will.

Ps. 37. v. 37. Bleibe fromm und halte dich recht, denn solchen wirds zulezt wohl gehen.

Jes. 30. v. 11. Dieß ist der Weg, denselbigen gehet, sonst weder zur Rechten noch zur Linken.

Röm. 2. v. 14, 15. So die Heiden, die das Gesez nicht haben, und doch von Natur thun des Gesezes Werk; dieselbigen, die weil sie das Gesez nicht haben, sind sie ih-

nen selbst ein Gesez, damit, daß sie beweisen, des Gesetzes Werk sey beschrieben in ihrem Herzen, sintemal ihr Gewissen sie bezeuget, dazu auch die Gedanken, die sich unter einander verklagen oder entschuldigen.

Ap. Gesch. 24. v. 16. In denselbigen (Glauben) übe ich mich, zu haben ein gut Gewissen, beyde gegen Gott und den Menschen.

1. Tim. 6. v. 11. Du Gottesmensch — jage nach der Gerechtigkeit, der Gottseligkeit, dem Glauben, (der Ehrlichkeit) der Liebe, der Sanftmuth.

29. Das Glück der Frommen in der Gemüthsruhe und innerlichen Freudigkeit.

Ps. 119. v. 165. Großen Frieden haben, die dein Gesez lieben.

Spr. Sal. 3. v. 17. Ihre (der Weisheit und Gottseligkeit) Wege sind liebliche Wege, und alle ihre Steige sind Friede.

Pred. Sal. 9. v. 7. Iß dein Brod mit Freuden, trink deinen Wein mit gutem Muth, denn dein Werk gefällt Gott.

Jes. 32. v. 17. Der Gerechtigkeit Frucht wird Friede seyn, und der Gerechtigkeit Nutz wird ewige Stille und Sicherheit seyn.

2. Cor. 1. v. 12. Unser Ruhm ist der, nemlich das Zeugniß unsers Gewissens, daß wir in Einfältigkeit und göttlicher Lauterkeit — auf der Welt gewandelt haben.

Hebr. 11. v. 21. Unser Trost ist der, daß wir ein gut Gewissen haben, und fleißigen uns, guten Wandel zu führen bei allen.

1. Joh. 3. v. 21. Ihr Lieben! so uns unser Herz nicht verdammet, so haben wir eine Freudigkeit zu Gott.

30. Das Glück der Frommen in der Hoffnung der Zukunft.

Spr. Sal. 10. v. 28. Das Warten der Gerechten wird Freude werden; aber der Gottlosen Hoffnung wird verlohren seyn.

Gal. 6. v. 7. Was der Mensch säet, das wird er erndten.

Jes. 3. v. 10. Prediget von den Gerechten, daß sie es gut haben; denn sie werden die Frucht ihrer Werke essen.

Luc. 10. v. 20. Freuet euch, daß eure Namen im Himmel geschrieben sind.

Röm. 2. v. 7. Preis und Ehre und unvergängliches Wesen denen, die mit Gedult in guten Werken trachten nach dem ewigen Leben.

2. Cor. 4. v. 18. Wir sehen nicht auf das Sichtbare, sondern auf das Unsichtbare. Denn was sichtbar ist, das ist zeitlich; was aber unsichtbar ist, das ist ewig.

Gal. 6. v. 9. Lasset uns Gutes thun, und nicht müde werden; denn zu seiner Zeit werden wir auch erndten ohne Aufhören.

Phil. 3. v. 20. Unser Wandel ist im Himmel.

Col. 3. v. 12. Seyd ihr nun mit Christo auferstanden, so suchet was droben ist, da Christus ist. Trachtet nach dem, was droben ist; nicht nach dem, was auf Erden ist.

2. Tim. 4. v. 7, 8. Ich habe einen guten Kampf gekämpfet; ich habe den Lauf vollendet; ich habe Glauben gehalten. Hinfort ist mir beigelegt die Krone der Gerechtigkeit, welche mir der Herr an jenem Tage, der gerechte Richter, geben wird, nicht mir aber allein, sondern auch allen, die seine Erscheinung lieb haben.

1. Joh. 2. v. 17. Die Welt vergehet mit ihrer Lust; wer aber den Willen Gottes thut, der bleibet in Ewigkeit.

1. Joh. 3. v. 2, 3. Meine Lieben! wir sind nun Gottes Kinder, und ist noch nicht erschienen, was wir seyn werden. Wir wissen aber, wenn es erscheinen wird, daß wir ihm gleich seyn werden; denn wir werden ihn sehen, wie er ist. Und ein jeglicher, der solche Hoffnung hat zu ihm, der reiniget sich, gleichwie er auch rein ist.

EIGENTHUM DER STADT
AUGSBURG

Bayerische StaatsBibliothek
Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Sammlung von Gebeten zur Unterhaltung der Andacht für die Evangel. badischen Lande

Carlsruhe 1797

Augsburg, Staats- und Stadtbibliothek -- H 851#(Beibd.
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11251601-9
VD18 12440221-001